



www.geschichte-wien.at

ISSN 0043-5317
GZ 02Z032782 M



Verein für Geschichte
der Stadt Wien

Web: www.geschichte-wien.at
Email: post@geschichte-wien.at
Verein für Geschichte der Stadt Wien
p.A. Wiener Stadt- und Landesarchiv
Guglgasse 14, A-1110 Wien
Telefon +43 670 602 98 98

Wiener Geschichtsblätter



Verein für Geschichte
der Stadt Wien

77. Jahrgang

Heft 3/2022

WIENER GESCHICHTSBLÄTTER

Christoph Sonnlechner

„Besonders Sonnenschein als Stürmer war auf dem Posten.“

Ernst Sonnenschein und die Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins

Andreas Weigel

Biografisch-genealogische Spurensuche zur kunst- und kulturgeschichtlich interessanten Familie Hausleithner

Porträt des Künstlers als Waisenkind

77. Jahrgang – Heft 3/2022

WIENER GESCHICHTSBLÄTTER

Impressum

Herausgeber und Verlag
Verein für Geschichte der Stadt Wien
ZVR: 219586106
DVR: 0468801

Redaktion
Univ.-Doz. MMag. Dr. Andreas Weigl
Tel.: +43 (0)1 4000 84871
andreas.weigl@wien.gv.at
Lektorat: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Claudine Pils, MAS

Verein für Geschichte der Stadt Wien
p.A. Wiener Stadt- und Landesarchiv
Guglgasse 14, A-1110 Wien
Telefon +43 670 602 98 98

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser:innen verantwortlich.

Briefe an Autor:innen werden von der Redaktion weitergeleitet.

Druck: DonauForumDruck, 1230 Wien

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Magistratsabteilung 7 – Wissenschafts- und
Forschungsförderungen

OGB

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Bank Austria
UniCredit Group

Inhalt

Beiträge	Seite
Christoph Sonnlechner „Besonders Sonnenschein als Stürmer war auf dem Posten.“ Ernst Sonnenschein und die Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins	161
Andreas Weigel Biografisch-genealogische Spurensuche zur kunst- und kulturgeschichtlich interessanten Familie Hausleithner Porträt des Künstlers als Waisenkind	191
Anhang	
Biografien der Autoren	228
Literatur zur Geschichte und Heimatkunde Bücherschau	229
Informationen und Veranstaltungen	
Veranstaltungen unseres Vereins	233
Veranstaltungsberichte	234

Christoph Sonnlechner

„Besonders Sonnenschein als Stürmer war auf dem Posten.“

Ernst Sonnenschein und die Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins*

Als der Obmann des First Vienna Football Club, Georg „Geo“ Fuchs, am 14. November 1897 um 15 Uhr das Match Rasenspiel-Club Training gegen die Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins anpiff, wusste Ernst Sonnenschein wohl nicht, dass er in den folgenden zweimal 45 Minuten Wiener Fußballgeschichte schreiben würde. Auf der Forstwiese im Wiener Prater wurde an diesem Sonntag im Spätherbst das erste Spiel um den von John Gramlick sen. gestifteten Challenge Cup ausgetragen. Er war ein Vorläufer des österreichischen Cups wie des Mitropacups und kann als solcher auch als eine Wurzel internationaler europäischer Vereinswettbewerbe wie der heutigen Champions League angesehen werden. Der knapp zwanzigjährige Sonnenschein war auf seiner Stammposition als (Mittel-)Stürmer aufgeboten und erzielte vor zahlreichem Publikum vier der fünf Tore für die „Turner“. Das körperbetonte Spiel endete mit dem klaren Ergebnis von 5:0. Dieses ließ auf eine spannende Finalpartie gegen den Sieger aus dem Spiel First Vienna Football Club (künftig: Vienna) gegen Vienna Cricket and Football Club (künftig: Cricketer) am darauffolgenden Sonntag hoffen.¹



Abb. 1:
Ernst Sonnenschein. Gezeichnetes Porträt anlässlich seiner Todesmeldung (Illustrierte Kronen Zeitung, 22. März 1931, 7)

* Dieser kleine Beitrag ist Robert Solt (1923–2020), dem Großneffen von Ernst Sonnenschein, gewidmet. Er verlor 1938 seine Heimat, war aber von der Stadt seiner Kindheit und frühen Jugend stark kulturell geprägt. Seine geistige Größe, seine Intellektualität, sein weiter Blick und die Präzision seiner Gedanken noch in hohem Alter wie auch sein Humanismus werden unvergessen bleiben. Seiner Großzügigkeit verdankt das Wiener Stadt- und Landesarchiv wertvolle Unterlagen zu einer österreichischen Familiengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, aus denen auch dieser Artikel schöpfen konnte: Wiener Stadt- und Landesarchiv (WStLA), Nachlass Solt. Alexander Juraske danke ich für die Ermunterung, über den frühen Fußball zu schreiben, wie auch für wertvolle Hinweise.

¹ Deutsches Volksblatt, 17. November 1897, 11. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dvb&datum=18971117&seite=11>; Wiener Salonblatt, 21. November 1897, 15: ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wsb&datum=18971121&seite=15> [Zugriff: 10.5.2022].

Es sind die ersten Einblicke in eine rasant wachsende und an Popularität gewinnende Szene, die uns Tages- und Wochenzeitungen aus diesen Monaten bieten. Das erste Wettspiel, also offiziell angekündigte und ausgetragene Fußballmatch, fand in Wien auf der Kuglerwiese in unmittelbarer Nähe der Rothschildgärten am 15. November 1894 statt. Die Cricketer besiegten die Vienna in diesem Spiel mit 4:0. Das erste dokumentierte Fußballmatch im heutigen Österreich hatte jedoch bereits am 18. März 1894 in Graz zwischen zwei Teams des „Akademisch-Technischen Radfahr-Vereins“ (künftig: ATRV) stattgefunden. In Wien und in Baden hatte es schon seit 1891 vereinzelt Versuche gegeben, das Fußballspielen als Schulsport einzuführen, doch konzentrierte sich der organisierte Vereinsfußball seit den Gründungen der Vienna und Cricketer auf die Reichshaupt- und Residenzstadt.²

Die Initiatoren des Wiener Fußballs, britische Expatriates, sind nicht nur in rezenten Publikationen gut dokumentiert,³ sondern wurden bereits in den 1890er Jahren in Sport- und Fußballzeitungen portraitiert. Über einzelne Akteure erschienen ab 1898 Biogramme, in denen ihr Werdegang bekannt gemacht wurde.⁴ Allen voran zu nennen ist in diesem Zusammenhang Mark D. Nicholson, ein ehemaliger englischer Profispieler, der 1892 mit West Bromwich Albion den englischen FA-Cup gewonnen hatte. Er übernahm Ende der 1890er Jahre die Zweigstelle des Reisebüros Thomas Cook & Son in Wien.⁵ Nicholson avancierte in Wien zum Lehrer, Trainer und Organisator des jungen Fußballsports. Auf seine Initiative hin wurde 1899 das „Comité zur Veranstaltung von Fussballwettspielen“ gegründet. Dabei handelte es sich um einen Verbandsvorläufer. Durch neue Wege im Trainingsbereich versuchte er, die Wiener Spieler an die Qualität ihrer britischen Kollegen heranzuführen. Bei der Vienna fanden sich bald Wiener, Briten, aber auch andere europäische Ausländer sowie Studenten aus den habsburgischen Kronländern in Döbling zusammen. Im Gegensatz dazu bestand die Mannschaft der Cricketer anfänglich nur aus Briten. Der hervorragende Techniker W. H. Gandon war Manager der lokalen Niederlassung des Gasmonopolisten Imperial-Continental-Gas-Association, John Gramlick sen. Eigentümer einer Installationsfirma, Edward Shires Vertreter von Underwood-Schreibmaschinen. Der beste Spieler der Anfangsjahre, der „Dribblerkönig“ und erste Wiener „Filigrantechniker“ George Blackey, fungierte als Direktor von Clayton und Shuttleworth, einem englischen Maschinenhersteller. Reverend Hechler war Vertreter der englischen Kirche, Ernest Blyth von Stone & Blyth. Der Vater der bewunderten Lowe-Brüder – den unübertroffenen Backs der Frühzeit des Wiener Fußballs – Robert Lowe sen. war Direktor der Hutstumpenfabrik Böhm am Brillantengrund (Grätzel am Schottenfeld, Wien 7). Nicht zu vergessen ist auch der vermutlich härteste Spieler der ersten Jahre, der Ire William Flavin, der für sein rohes Spiel bekannt und gefürchtet war. Er zeichnet auch für den ersten Spielabbruch der österreichischen Fußballgeschichte verantwortlich. Dieser erfolgte 1897 bei einem Spiel ge-

² Wien Geschichte Wiki, Artikel „Fußball“: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Fu%C3%9Fball> [Zugriff: 10.5.2022].

³ Zum Beispiel Alexander JURASKE, Blau-Gelb ist mein Herz. Die Geschichte des First Vienna Football Club 1894, Wien 2017, 13 f.

⁴ Die seit November 1898 in Wien wöchentlich erscheinende „Fussball- und Athletiksport-Zeitung“ porträtierte in den Ausgaben 2–4 (= November) beispielsweise M. D. Nicholson, H. W. Gandon und William Flavin.

⁵ JURASKE, Blau-Gelb (Anm. 3), 13–15.

gen die Vienna.⁶ Während also die Kenntnis der Spieler und des sozialen Hintergrunds bei den beiden ersten Wiener Mannschaften einigermaßen gut dokumentiert und klar ist, trifft das auf die weiteren sich in den 1890er Jahren etablierenden Vereinen mit der Ausnahme von Rapid (1899)⁷ nicht zu. Anfang Dezember 1896 hält das *Neue Wiener Abendblatt* fest, dass sich das Fußballspiel in Wien schnell *einzubürgern beginnt*. Die Stadt verfüge neben den beiden vorgenannten Clubs bereits über fünf weitere, den F.C. Vindobona, F.C. Olympia, F.C. Austria (nicht zu verwechseln mit der späteren Wiener Austria), die Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins und den F.C. Training. *Vor zweieinhalb Jahren war das Spiel in Wien so gut wie unbekannt.*⁸

Als dritte Kraft hinter den Cricketeren und der Vienna ist in der Frühzeit des Wiener Fußballs eine Mannschaft zu bezeichnen, die in vielerlei Hinsicht eine Sonderrolle einnahm. Es handelte sich dabei um die sogenannten „Turner“, die Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins, auch Spielvereinigung genannt, ab 1898 Wiener Fussball-Club von 1898 oder einfach F.C. 1898. Die „Turner“ waren das erste Team, welches ohne Unterstützung englischer Expatriates entstanden war.

Doch wer waren diese „Turner“? Vielmehr, als dass die Spieler dieses Vereins aus dem Deutsch-österreichischen Turnverein kamen, eine sehr spielstarke Mannschaft stellten und bis 1903 – dem Jahr der Vereinsauflösung – recht erfolgreich agierten, ist nicht bekannt. Über die zeitgenössischen Biografien insbesondere der „Engländer“ boten sich auch für spätere Recherchen Anhaltspunkte. Bei den „Turnern“, aber ebenso den Spielern der anderen frühen Vereine sieht das ganz anders aus. Die meisten Clubs existieren nicht mehr, weshalb auch kein Vereinsarchiv oder dergleichen vorhanden ist. Von ihrer Existenz zeugen lediglich Zeitungsberichte. Erfreulicherweise setzen solche über interessante Matches bereits mit dem Aufkommen der sogenannten Wettspiele 1895 ein. Auch brachten die Zeitungen Ankündigungen der Spiele und publizierten gelegentlich die Mannschaftsaufstellungen. Das versetzt uns in die glückliche Lage, viele Spieler namentlich zu kennen. Allerdings beschränkten sich sowohl die Aufstellungen als auch die Berichte auf die Nachnamen der Spieler, bestenfalls ergänzt um den Anfangsbuchstaben des Vornamens. Versuche, Biografien der namentlich genannten Spieler zu erarbeiten, müssen scheitern, da keine Anhaltspunkte zu ihrer Identität vorhanden sind. Wir kennen außer den Nachnamen keine Geburtsdaten oder Berufe. Es bleiben lediglich die Zeitungsberichte als Quellen. Einzig spätere Berühmtheit zum Beispiel als Sportjournalist wie im Falle Mauricio Diego Albalas (Jg. 1877) oder Robert Brums (Jg. 1881) gewähren gewisse Einblicke, zumeist aber nur über die Biografie nach ihrer aktiven Zeit als Fußballer.⁹ Welchem Milieu sie entstammen, woher ihre Begeis-

⁶ Leo SCHIDROWITZ, *Geschichte des Fußballsportes in Österreich*, Wien 1951, 17; Matthias MARSCHIK, *Vom Herrenspiel zum Männersport. Die ersten Jahre des Fußballs in Wien*, Wien 1997, 46; Wien Geschichte Wiki, Artikel „Cricketer“: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Cricketer> [Zugriff: 10.5.2022].

⁷ Wien Geschichte Wiki, Artikel „Sportklub Rapid“: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Sportklub_Rapid [Zugriff: 10.5.2022].

⁸ *Neues Wiener Abendblatt*, 2. Dezember 1896, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18961202&seite=30> [Zugriff: 10.5.2022].

⁹ Wien Geschichte Wiki, Artikel „Mauricio Diego Albalá“: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Mauricio_Diego_Albalala [Zugriff: 10.5.2022]; zu Robert Brum: Gerhard URBANEK, *Österreichs Deutschland-Komplex. Paradoxien in der österreichisch-deutschen Fußballmythologie*, Wien/Berlin 2012 (Österreichische Kulturforschung 14), 103 f.

terung für den jungen Sport kam, wie sie sich das Hobby sowohl im Hinblick auf die Ressource Zeit als auch Geld leisten konnten und viele sich stellende Fragen mehr bleiben unbeantwortet.

Wurde in frühen historischen Annäherungen an die Fußballgeschichte noch pauschalierend von einem Herrensport gesprochen, so arbeitete insbesondere Matthias Marschik heraus, dass es sich in Wien anfangs viel eher um ein gutbürgerliches Phänomen handelte, wobei hier unterschiedliche Entwicklungen in den frühen Stätten des Fußballs in der Monarchie, also in Prag, Budapest, aber auch Graz, zu beobachten sind. Jedenfalls aber hat man anfangs von einem bürgerlichen Hintergrund der Akteure auszugehen. Dem geordneten, geregelten, Gesetzen folgenden Vereinsfußball trat aber schon bald der wilde, unorganisierte Gegenpart zur Turnerbewegung – der Arbeiterfußball – gegenüber. Allerdings sind auch in den bürgerlichen Anfangszeiten Raufereien, Tätlichkeiten gegen Schiedsrichter, Platzstürme und schwere Verletzungen durch Regelverstöße zu konstatieren.¹⁰ Das emotionale Moment begleitete den Fußball von Beginn an. Das Wilde, der Kampf, faszinierten seit jeher.

Die Anfänge des Fußballspielens sind in Österreich-Ungarn verhältnismäßig späten Datums und konnten verschiedene Wurzeln haben. Während in Graz oder Prag Einheimische nach längeren Aufenthalten in England Kenntnisse und Spielfreude in ihre Heimat verpflanzten, waren es in Wien die Briten, insbesondere Engländer, selbst, die den Spielbetrieb in Gang brachten. An ihnen erfolgte die Orientierung. Männer wie Nicholson waren bekanntlich in England jahrelang erfolgreiche Kicker mit intensiver Spielerfahrung. Die ersten Fußballmannschaften wurden oftmals nicht als solche gegründet, sondern wuchsen aus Cricket- (Wien 1892) oder Radfahrvereinigungen (Graz) heraus. Auch die Turnbewegung war eine Wurzel, wenngleich nur für einen Verein in Österreich.

Der Deutsch-österreichische Turnverein

In Österreich gibt es lediglich einen Fall, der allerdings in seiner Problematik verhältnismäßig anders gelagert ist als in Deutschland. Dort setzte das Fußballspielen ab 1865 als Sport in Höheren Schulen ein. Es wurde nach eigenen Regeln gespielt, die eine Nähe zu Rugby aufwiesen. Neben den Schulfußball traten von Vertretern englischer Kolonien gegründete Vereine. Die deutsche Besonderheit war das Naheverhältnis von Turnbewegung und Fußball. Diese lehnte den neuen Sport ab, während sich einige Turnvereine offen gegenüber dem Fußball zeigten. Die Turnbewegung fürchtete schwindenden Einfluss und lehnte den Fußball als „roh, ungesund und undeutsch ab“.¹¹ Es entbrannte ein erbittert geführter Kampf, der sich über Jahrzehnte hinzog. Letzten Endes war die deutsche Fußballbewegung gezwungen, sich mit der auch politisch einflussreichen Deutschen Turnerschaft zu arrangieren.

In Österreich stellte sich die Situation anders dar. Zwar opponierten die Turnbewegung und das Couleur-Studententum ebenfalls gegen den Fußball, da die eigenen

¹⁰ MARSCHIK, Herrenspiel (Anm. 6), 49.

¹¹ Ebd., 20.

Mitglieder mehr Geschmack auf das runde Leder entwickelten als auf den Turnsaal, andererseits die englischen Ausdrücke negative Auswirkungen auf das „deutsche“ Turnen im Sinne des Turnvaters Jahn hätten. Letzteres war ein Grund dafür, dass die beiden Gruppen an der Eindeutschung der englischen Fußballbegriffe mitwirkten. Die Turnbewegung war in Österreich zahlenmäßig durchaus bedeutend, schwächte sich allerdings zur Zeit des aufkommenden Fußballs gerade selbst massiv, indem sie versuchte „undeutsche“ und vor allem jüdische Elemente mittels Einführung des Arierparagraphs aus den eigenen Reihen zu eliminieren.¹² Dieser reaktionär-nationalistische Schwenk führte nicht nur zum Austritt der Juden aus den bestehenden Vereinen, sondern wurde auch von der Arbeiterschaft nicht mitgetragen. Sie identifizierte sich nicht damit, weswegen es zu Massenaustritten kam.¹³ Der stärkste Gegner des sich entwickelnden neuen Sports war mit sich selbst beschäftigt und schwächte sich anhaltend durch Anglophobie und nationale Abschottung, anstatt zu expandieren. Im Gegensatz zu Deutschland versuchte man in Österreich nicht, Mitglieder, die sich neuen, weniger nationalen Sportorganisationen anschlossen, daran zu hindern.¹⁴

Die Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins erwuchs genau aus dieser Problematik und stellt in Österreich den einzigen Fall dieser Art dar. Der Turnverein war eine Abspaltung des Ersten Wiener Turnvereins von 1861. Oberturnwart Franz Xaver Kießling (1859–1940) beantragte 1887 die Einführung eines später als „Arierparagraph“ bezeichneten Passus in die Vereinssatzungen. Aufgrund dieser Abänderung durften nur noch Deutsche „arischer“ Abkunft dem Ersten Wiener Turnverein angehören. Die damit ausgeschlossenen jüdischen Mitglieder schritten folglich im Mai 1887 zur Gründung eines eigenen Vereins. Der Vorsitzende Popper formulierte: *Der neue Verein soll im Sinne der Principien jener deutschen Geister handeln, die es verschmähen, Unterschiede zwischen deutschen und deutschesten Turnern hervorzuheben.*¹⁵ Der zweite Vorsitzende, Leo Westreich, führte aus, dass sich das vorbereitende Komitee darauf geeinigt habe, die Statuten des alten Vereins weitgehend zu übernehmen, da diejenigen des Ersten Wiener Turnvereins *von deutschem, freiheitlichen Geiste erfüllt* seien. Als Vereinszweck wurde folglich formuliert: *Der Zweck des Vereines ist die Pflege und Verbreitung des deutschen Turnens als Mittel der Erhöhung der Mannhaftigkeit, allgemeinen Tüchtigkeit und des Nationalgefühles im deutschen Volke – und hiemit: Aneiferung, Gelegenheit und Anleitung zur körperlichen Ausbildung. Zur Erreichung dieses Zweckes dienen: gemeinsame Turn-, Fecht- und andere körperliche Uebungen, Schauturnen und Turnfahrten, nebst dem auch gesellige Zusammenkünfte und Sangesübungen.*¹⁶ Die etwa 300 anwesenden Turner setzten ein zwölfköpfiges Komitee zur Organisation des Turnbetriebs ein und beschlossen, dem neuen Verein den Namen „Deutsch-österreichischer

¹² Ebd., 28.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd., 29.

¹⁵ Wiener Allgemeine Zeitung, 13. März 1887, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=waz&datum=18870313&seite=6> [Zugriff: 10.5.2022].

¹⁶ Vereinsakt des gelöschten Vereins „Deutsch-österreichischer Turnverein“: WStLA, M.Abt. 119, A32: 8480/1932. 1932 wurde der Verein in „Allgemeiner Turn- und Sportverein, Wien 1887“, 1936 in „Turnverein 1887, Wien“ umbenannt. Mit Schreiben des „Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ vom 14. April 1939 wurde er vom „Stillhaltekommissar für Vereine, Organisationen und Verbände“ aufgelöst.

Turnverein“ zu geben. Noch im Laufe des Gründungsabends trafen Glückwünsche unter anderem vom Reichsratsabgeordneten und Planer der Ersten Hochquellenwasserleitung, Professor Eduard Suess, ein. Im September 1890 konnte der Verein eine der modernsten Turnstätten im deutschen Sprachraum am Standort Wien 1, Schottenbastei 3 eröffnen. Das frühere Restaurant Ronacher, welches 1886 vom bekannten Restaurateur Josef Schneider übernommen und als „Harmoniesäle“ geführt wurde, war mit großem Aufwand umgebaut worden. Die Vereinslokalitäten verfügten an dem zentralen Ort über einen großen Mittelsaal, einen Fechtsaal und einen Saal für *volkstümliches Turnen* sowie Ankleide- und Waschräume wie auch einen Sitzungssaal für den Turnrat. Ein regelmäßiger Turnbetrieb unter Oberleitung eines Universitätslehrers wurde installiert. Das turnerische Angebot reichte von den Knaben und Mädchen bis hin zu den Senioren. Geturnt wurde fast täglich.¹⁷ Die Eröffnung der Halle fand am 19. Oktober 1890 mit einem Schauturnen, *interessanten Fechtnummern* und einem Festcommer statt.¹⁸ Bis zum Abbruch des gesamten Häuserblocks, an dessen Stelle das Haupthaus des „Bankvereins“ (später Creditanstalt-Bankverein) entstand, blieb die Adresse Schottenbastei 3 der Sitz des Vereins und seiner turnerischen und administrativen Aktivitäten.

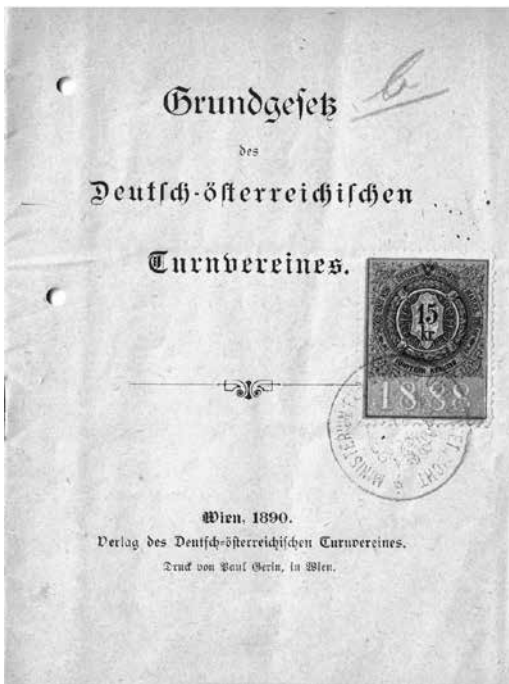


Abb. 2:
Gedruckte Statuten des Deutsch-österreichischen Turnvereines aus 1890 (WStLA, M.Abt. 119, A32: 8480/1932)

¹⁷ Neues Wiener Tagblatt, 18. September 1890, 3. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18900918&seite=23> [Zugriff: 10.5.2022].

¹⁸ Wiener Zeitung, 16. Oktober 1890, 3. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18901016&seite=3> [Zugriff: 10.5.2022] und Neues Wiener Tagblatt, 18. Oktober 1890, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18901018&seite=6>. Zuvor befand sich der Sitz des Vereins Am Hof 11, im Haus „Zur goldenen Kugel“, siehe Vereinsakt (Anm. 16).

Wie im Vereinszweck nachzulesen, beteiligte sich der Turnverein auch am gesellschaftlichen Leben und den damals beliebten Sangesveranstaltungen. Noch vor der Eröffnung der neuen Halle stellte der Verein die Räumlichkeiten im Juli 1890 für das vierte deutsche Sängerbundfest in Wien zur Verfügung.¹⁹ Der Verein organisierte Vortragsabende und Tanzkränzchen, wie etwa im Oktober 1897 im III. Praterkaffeehaus. Zum Zweck insbesondere der *Pflege des freundschaftlichen Verkehrs der Mitglieder untereinander* gründete man 1896 die *Verbindung „Turnerlust“ im Deutsch-österreichischen Turnvereine*,²⁰ die die gesellschaftlichen Veranstaltungen organisierte. Im Dezember 1896 luden die *vereinigten Verbindungen des Deutsch-österreichischen Turnvereins: „Vorturnerschaft“, „Eiche“, „Turnerlust“, „Fechtabtheilung“ und „Spielvereinigung“ zum „Aschanti-Turnfest“ mit anschließendem Tanzkränzchen in die Sophiensäle. Es spielte die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 66 – Großherzog Ferdinand von Toscana*.²¹ Auch Bälle wurden abgehalten, wie etwa am 24. Jänner 1900 in den Wiener Sophiensälen.²² Der Überblick über die Aktivitäten zeigt auch, dass sich der Turnverein längst nicht auf das Turnen beschränkte. Die Spielvereinigung war nicht nur geduldet, sondern galt bis 1898 als eine der zugelassenen Vereinigungen des Vereins.

Die Repräsentanten des Vereins waren Rechtsanwälte, Fabrikanten, Gewerbetreibende – kurz Bürgerliche. Man fühlte sich als deutschsprechende Wiener, als Deutsch-Österreicher. Das war es, was hervorgestrichen wurde, nicht die Zugehörigkeit zum jüdischen Glauben. Dieser war ja auch nicht Voraussetzung, um in den Verein einzutreten. Man nahm am gesellschaftlichen Leben teil. Primärer Vereinszweck war aber das Turnen und dazu gehörte auch das Training für und die Teilnahme an Turnveranstaltungen, sogenannten Turnfesten. Das für den Turnverein wohl erfolgreichste Turnfest, an dem Mitglieder aus dem Verein teilnahmen, war jenes in Reichenberg (Liberec) in Nordböhmen von 24. bis 27. Juli 1897.²³ Die Teilnahme fand sogar im Vereinsakt ihren Niederschlag, indem die Turner bei der Niederösterreichischen Statthalterei um den Besuch ansuchten.²⁴ Das Turnfest gestaltete sich vor dem Hintergrund der Badeni-Krise beziehungsweise den Krawallen im Gefolge der Sprachverordnung, wonach das Tschechische in der Verwaltung dem Deutschen de facto gleichgestellt wurde, zu einer politischen Manifestation der Deutschsprachigen, der Deutsch-Österreicher. Konkret handelte es sich um das Kreisturnfest des XV. Turnkreises (Deutsch-Österreich), an dem mehr als 1.000 Turner aus Deutschland und Österreich teilnahmen. Am Sonn-

¹⁹ Die Presse, 22. Juli 1890, 11. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=apr&datum=18900722&seite=11> [Zugriff: 10.5.2022].

²⁰ Vereinsakt (Anm. 16).

²¹ Neues Wiener Journal, 25. November 1896, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwj&datum=18961125&seite=6> [Zugriff: 10.5.2022]. Eine Gruppe von circa 70 Angehörigen der Aschanti wurde in diesen Jahren in verschiedenen Zoos in Europa „ausgestellt“, so auch in Wien – und zwar im Tiergarten am Schüttel, um den Wienerinnen und Wienern „ethnologische“ Einblicke zu ermöglichen. Diese heute unvorstellbare Darbietung von Menschen in Tiergärten erregte großes Aufsehen, die Aschanti-Popularität: Wiener Zeitung, 12. Juli 1896, 4: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18960712&seite=4> [Zugriff: 10.5.2022]. Vgl. dazu Werner Michael SCHWARZ, Anthropologische Spektakel. Zur Schaustellung „exotischer“ Menschen, Wien 1870–1910, Wien 2001.

²² Illustriertes Wiener Extrablatt, 6. Jänner 1900, 7. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=iwe&datum=19000106&seite=9> [Zugriff: 10.5.2022].

²³ Das ließ der Verein auch in einer Aussendung wissen: Neue Freie Presse, 28. Juli 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=18970728&seite=6> [Zugriff: 10.5.2022].

²⁴ Vereinsakt (Anm. 16).

tagabend, dem 25. Juli, fand ein Festumzug mit Festkommers statt, bei dem deutsch-nationale Reden geschwungen und die „Wacht am Rhein“ intoniert wurden. Bewusst ging man auch auf die jüngsten Krawalle in Eger/Cheb ein. Die Manifestation des „Deutschtums“ provozierte wiederum tschechische Einwohner der Kleinstadt, worauf es zu teils gewalttätigen Auseinandersetzungen kam.²⁵ Im am darauffolgenden Tag abgehaltenen Turnrat des XV. Turnkreises brachte ein „Agitator“ den Antrag ein, allen Turner *nicht arischen Bekenntnisses* auszuschließen. Dieser Antrag wurde allerdings nach einer mit viel Beifall versehenen Rede des böhmischen nationalliberalen Landtagsabgeordneten Eduard Strache, der die Einheit aller Deutschen betonte, abgelehnt.²⁶ Bei diesem Turnfest errangen, oder besser erturnten, jene Mitglieder des Deutsch-österreichischen Turnvereins die Siegeskränze, die wir zur gleichen Zeit als den Kern der Fußballriege feststellen können: Sigmund Rosenfeld, Emil Kern, Emil Popper, Ernst Sonnenschein, Josef Prager und Rudolf Wagner (in der Reihe ihres Erfolgs bei den Wettkämpfen).

Die Spielvereinigung oder Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins

Das erste dokumentierte Spiel der Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins fand am Sonntag, dem 17. November 1895, *auf dem Felde vor den Rothschildgärten* auf der Hohen Warte statt. Das *Neue Wiener Tagblatt* wusste am Montag danach zu vermelden, dass *diese Art von Wettkämpfen [...] bereits ein Stammpublicum [habe] und [sich] auch gestern [...] eine recht zahlreiche Zuschauermenge eingefunden* hatte. Die Vienna, in gelben Trikots spielend, ließ den Turnern in ihren weißen *Jacken* keine Chance. Um fünf Uhr war der Nebel auf dem *Kampffplatze* so dicht geworden, dass das Spiel eingestellt werden musste. Die Vienna ging mit 5:0 als unbestrittener Sieger vom Feld.²⁷ Aufstellungen wurden nicht verraten.

Einer kurzen Zeitungsmeldung aus dem Sommer 1897 kann man entnehmen, dass sich die Fußballriege offenbar seit Jahren als eigene Vereinigung im Turnverein organisiert hatte. Man bezeichnete sich selbst als *Spielvereinigung*. Erst im Juli 1897 erfolgte die Umbenennung auf *Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins*. Die Meldung verrät weiters, dass die *Rasenspiele*, wie das Fußballspiel anfangs genannt wurde, bereits seit 1892 im Turnverein betrieben wurden – und zwar unter Anleitung des Professors Max Guttmann, der auch als Obmann der Vereinigung fungierte.²⁸ Max Guttmann war Gymnasialprofessor in der Leopoldstadt und nahm wohl wie Professor Lechner in Baden eine zentrale Rolle bei der Verbreitung des Fußballspiels im Wiener Raum ein.²⁹

²⁵ Neue Freie Presse, 26. Juli 1897, 3. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=18970726&seite=3> [Zugriff: 10.5.2022].

²⁶ Floridsdorfer Zeitung, 31. Juli 1897, 2. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fdz&datum=18970731&seite=2> [Zugriff: 10.5.2022].

²⁷ Neues Wiener Tagblatt, 18. November 1895, 3. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18951118&seite=3> [Zugriff: 10.5.2022].

²⁸ Neues Wiener Tagblatt, 1. April 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18970401&seite=36> [Zugriff: 10.5.2022].

²⁹ Zu Lechner siehe MARSCHIK, Herrenspiel (Anm. 6), 31.

Guttman hatte im Jahre 1890 eine Schrift über das Verhältnis von Schulturnen, Jugendspielen und Schulwandern verfasst, wofür ihm der deutsch-österreichische Kreisturnrat einen Preis verliehen hat. 1890 führte das Unterrichtsministerium dann auch das Schulturnen ein.³⁰

Für den 5. Juli 1896 lud Professor Lechner die Spielvereinigung zu einem Wettkampf gegen die von ihm trainierten Badener Gymnasiasten ein. Beide Mannschaften stellten elf Spieler, die sich im Spiel durch *Geschicklichkeit und Gewandtheit* auszeichneten. Die Badener agierten über die Zeit erfolgreicher und gewannen die freundschaftliche Auseinandersetzung. Nach dem Match drückte Guttman, *der Führer* der Wiener, den Badenern seine Hochachtung aus und meinte, dass man von der *Schulung* der Badener nur lernen könne. Gymnasialdirektor Wittek bedankte sich bei den Wienern für den Besuch und sprach ein Hoch auf die Turner aus. Der Wettkampf hatte unter Beteiligung zahlreicher Zuschauer, unter ihnen der Fürst Hohenlohe, stattgefunden.³¹

Dieses Beispiel zeigt, dass abseits der sich gerade etablierenden Wettspiele der wenigen organisierten Mannschaften auch Matches stattfanden, die offenbar auf Netzwerke der Proponenten des Fußballsports im Lehrermilieu zurückgingen.³² Zeitgenössische Berichte legen nahe, dass es eben schon vor 1895/1896 immer wieder öffentliche Fußballkämpfe vor Publikum gegeben hatte. Das Wissen um den Sport und seine Regeln war bereits weiter verbreitet. Seit 1884 konnte man in Wien auch nachweislich Fußbälle und Fußballequipment in entsprechenden Sportartikelhandlungen erwerben.³³



Abb. 3:
Werbung für Fußballartikel: Ball, Schienbeinschoner
und Schuhe (Fussball und Athletiksport-Zeitung, No-
vember 1898)

³⁰ Neue Freie Presse, 15. Oktober 1892, 7. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=18921015&seite=7> [Zugriff: 10.5.2022].

³¹ Neues Wiener Abendblatt, 7. Juli 1896, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18960707&seite=30> [Zugriff: 10.5.2022].

³² Prof. Lechner zeichnet die Geschichte des Fußballs im Badener Gymnasium in einem Artikel anschaulich nach: Fussball- und Athletiksport-Zeitung, Nr. 1, 1–4.

³³ MARSCHIK, Herrenspiel (Anm. 6), 31.

Zurück ins Jahr 1896. Im Februar wusste die *Allgemeine Sport-Zeitung* zu vermelden, dass sich der First Vienna Football Club im Frühjahr mit einigen Mannschaften messen würde. Die Herren Kapitäne hätten sich auf Begegnungen zwischen der Vienna und den Cricketern, danach der Regatta aus Prag und dem Grazer Akademisch-technischen Radfahrverein (ATRV) verständigt. Die zweite Mannschaft peile Spiele gegen die Spielvereinigung des Deutsch-österreichischen Turnvereins und die Olympia an.³⁴ Am 3. Mai um 15 Uhr sollte das Match gegen die Turner dann auch auf der Hohen Warte stattfinden. Erstmals kündigten die Zeitungen auch eine Mannschaftsaufstellung der Turner an: Als Kapitän führte Sigmund Rosenfeld die Mannschaft an. Er war Stürmer. Als weitere Forwards – man benutzte englische Terminologie – waren Sonnenschein, Flamm, Pollak und Harras aufgeboden, als Half-Backs Eisler, Lieberts und Stör. Die Backs hießen Albala und Wagner. Im Goal stand Popper.³⁵ Das Spiel scheint eine klare Angelegenheit gewesen zu sein. Es endete mit einem 6:0 für die Vienna.³⁶ Vom Rückspiel, das für den 17. Mai im Prater in Aussicht genommen wurde, hat offenbar kein Publikationsorgan Kenntnis genommen. Am 7. Juni standen sich auf dem Platz der Vindobona im Prater ebendiese und die Spielvereinigung gegenüber. Die Spieler der Vindobona liefen in den Farben Rot-Blau auf und gerieten bald in die Defensive. Die in Blau spielenden Turner drängten auf das feindliche Tor. Das Spiel wogte hin und her. Erst kurz vor der Pause gelang es Pollak das Führungstor zum 1:0 zu „treten“. Nach der Pause wirkte die Vindobona zuerst ermattet. In der Folge gelang Pollak ein weiteres Tor. Danach drängte Vindobona. Diese Drangphase wurde aber von Roland jäh gebrochen. Er erhielt einen optimalen Pass von seinem „Hintermann“ Rudi Wagner, der übrigens später den Sprung zu den Cricketern schaffte, und erzielte ein weiteres Tor. Die Spielvereinigung siegte schließlich mit 4:0. Der Beobachter des *Neuen Wiener Tagblattes* wusste von einem „musterhaften Zusammenspiel“ der beiden Mannschaften zu berichten.³⁷

Am 5. Juli erfolgte dann das eingeladene Spiel gegen die Badener Gymnasiasten, von dem bereits weiter oben die Rede war. Gymnasiasten spielten in praktisch allen Teams der Frühzeit des Wiener Fußballs eine Rolle. Auch wenn die allermeisten Schulen dem Fußball mit schroffer Ablehnung begegneten und es den Gymnasiasten folglich seitens der Schulen streng verboten war, an Wettspielen teilzunehmen, so erlagen viele Schüler doch dem Reiz der fußballerischen Auseinandersetzung, obwohl harte Strafen, wie strengere Prüfungen oder Karzer bei Übertretungen drohten. Auf der anderen Seite förderten Lehrer wie Lechner in Baden und Guttman in der Leopoldstadt den

³⁴ Allgemeine Sport-Zeitung, 23. Februar 1896, 168. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18960004&seite=168> [Zugriff: 10.5.2022].

³⁵ Neues Wiener Journal, 3. Mai 1896, 14. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwj&datum=18960503&seite=14> [Zugriff: 10.5.2022]; Allgemeine Sport-Zeitung, 3. Mai 1896, 436. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18960004&seite=436> [Zugriff: 10.5.2022]. Bei der Nennung von Namen passierten in den Zeitungen immer wieder Verschreibungen. Stör wurde oftmals mit „h“ geschrieben Pollak mit „ck“. Bei den Engländern sind Fehlschreibungen ebenso an der Tagesordnung, zum Beispiel „Blakey“ für „Blackey“ etc.

³⁶ Neues Wiener Abendblatt, 6. Mai 1896, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18960506&seite=30> [Zugriff: 10.5.2022].

³⁷ Neues Wiener Abendblatt, 13. Juni 1896, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18960613&seite=26> [Zugriff: 10.5.2022].

neuen Sport.³⁸ Am Döblinger Gymnasium wirkte Professor Lorenz Puffer, genannt der „schwarze Back“, der dort die Schülermannschaft „Juniore, Hau-hau“ gegründet hatte und als Kapitän der 2. Mannschaft der Vienna immer wieder Talente für den Verein gewann.³⁹ Auch so manche (fußballspielende) Väter förderten das Spiel ihrer Söhne, so zum Beispiel Sigmund Rosenfeld, dessen Sohn unter dem Pseudonym „Roland“ auflief, um Verfolgung seitens der Schulbehörden zu entgehen. Bei den Turnern gab es neben den Rosenfelds auch noch Vater und Sohn Prager sowie Kraus. Bei der Vienna spielte beispielsweise der talentierte Gymnasiast Franz Juraczek unter dem Pseudonym „Albert“, wie Willy Schmieger zu berichten wusste⁴⁰ und auch der bekannte Literat Berthold Viertel konnte sich als Gymnasiast am Mariahilfer Gymnasium der Begeisterung für das Fußballspielen nicht entziehen.⁴¹

Am 27. September kam es wieder zur Begegnung Vienna gegen Spielvereinigung auf der Hohen Warte. Offenbar war man durch häufigeres Antreten bei Wett- und „Gesellschaftsspielen“ sowie Trainings zu einem ernstzunehmenden Gegner für die nach wie vor dominierenden „Engländer“, also die Cricketer und die Vienna, geworden. Das Spiel gestaltete sich ausgeglichener, wengleich am Ende mit dem Resultat von 0:3 doch wieder eine Niederlage für die Turner zu verzeichnen war.⁴² Für den 22. November wurde wieder ein Spiel gegen Training angekündigt, bei dem Mauricio Diego Albala bereits für Training auflief.⁴³ Entgegen der Erinnerung von Schidrowitz scheint Albala überhaupt nur einmal in der Aufstellung für die Turner auf.⁴⁴ Über das Spiel selbst wird in den Folgetagen nicht berichtet. Das zeigt ein grundsätzliches Problem des Versuchs, die Geschichte eines Fußballclubs wie der Spielvereinigung, zu dokumentieren: Manche Spiele werden angekündigt und dann nicht darüber berichtet. Gelegentlich erfährt man von Rückspielen, ohne einen Hinweis auf das Hinspiel zu besitzen. Es gab eben noch keinen Ligabetrieb, dessen Kalender veröffentlicht worden wäre und der einen Überblick bieten würde. Wir müssen mit dem Ausschnitthaften Vorlieb nehmen, das uns die gelegentlichen Zeitungsberichte anbieten.

Am 3. April 1897, noch vor Eröffnung der neuen Saison, nahmen einige Vereine unter dem Vorsitz von Herrn Lindauer von Training einen Anlauf zur Gründung eines Fußballbundes. Der Deutsch-österreichische Turnverein war durch Prof. Guttmann repräsentiert. Vertreter von vier Wiener Clubs waren erschienen, *von denen besonders die kräftigen Gestalten der Turner angenehm auffielen*. Neben den bereits erwähnten, waren

³⁸ SCHIDROWITZ, Geschichte (Anm. 6), 28; MARSCHIK, Herrenspiel (Anm. 6), 30 f. und Andreas HAFER – Wolfgang HAFER, Hugo Meisl oder: Die Erfindung des modernen Fußballs, Bielefeld 2007, 34 f.

³⁹ Vgl. First Vienna Football Club, 25 Jahre Wiener Fußball. Festschrift anlässlich des Jubiläums seines 25jährigen Bestandes, Wien 1919, 19.

⁴⁰ HAFER, Meisl (Anm. 38), 35.

⁴¹ Als Fünfzehnjähriger spielte er auf dem Schmelzer Exerzierfeld für einen Verein Namens „Sturm“ auf der Position eines Halfbacks. Innerlich fühlte er sich als Stürmer, doch dafür hatte es nach eigener Aussage nicht gereicht: Katharina PRAGER, Berthold Viertel. Eine Biographie der Wiener Moderne, Wien/Kön/Weimar 2018, 205.

⁴² Neues Wiener Abendblatt, 30. September 1896, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18960930&seite=34> [Zugriff: 10.5.2022].

⁴³ Neues Wiener Tagblatt, 22. November 1896, 25. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18961122&seite=41> [Zugriff: 10.5.2022].

⁴⁴ SCHIDROWITZ, Geschichte (Anm. 6), 28: „Bei den Turnern („1898“) machten sich neben Rudi Wagner, der dann zu den Cricketern abwanderte, und Rosenfeld noch Sonnenschein, Fischl, Stöhr, Albala, Steinhardt, Robert Brum einen Namen.“

noch der Sportclub Hungaria und der Rasenspielclub Austria vertreten. Schreiben waren aus Prag von Regatta und Sparta, aus Graz vom Akademisch-technischen Radfahrverein sowie aus Wien von der Vienna, Olympia und den Cricketern eingegangen. Die Vertreter der Vienna schrieben von einem bevorstehenden Termin am 18. April, der demselben Zwecke diene. An diesem Tag wären Vertreter der Vereine aus Prag (Regatta) und Graz in Wien. Alle Vereine erklärten sich im Prinzip bereit, einem solchen Bund beizutreten. Man wollte alle Bemühungen in diese Richtung unterstützen.⁴⁵ Am 16. Mai trafen sich dann sieben Wiener Clubs unter dem Vorsitz von Maxi Joli von der Vienna zur Gründung einer Union. Man bildete ein Komitee, welches Regeln nach englischem, dezidiert nicht nach jenen des deutschen „Cricket- und Fussball-Bundes“ erarbeiten sollte. Die Cricketer erachteten eine solche für nicht notwendig und blieben fern.⁴⁶

Aus dem Frühjahr 1897 ist wenig über Aktivitäten der Fußballriege überliefert. Es fand ein „Gesellschaftsspiel“ auf Einladung von Training auf der Schlachthauswiese statt. Das Match endete mit dem Stand von 0:1. Die Gastgeber verloren durch ein Eigentor.⁴⁷ Am Ostersonntag und Ostermontag fanden mehrere Matches statt, allerdings wurde nur über die wenigsten im Anschluss berichtet. Das der Turner fiel nicht darunter, obwohl sie mit Sicherheit gespielt hatten, wusste doch die *Allgemeine Sport-Zeitung* am 24. April zu berichten, dass die Spieler der Turner und von Training von den Partien zu Ostern noch zu stark hergenommen waren, um an den ins Auge gefassten gemeinsamen Wettläufen beziehungsweise „Übungen“ auf der Forstwiese teilzunehmen. Man wollte gemeinsame Mannschafts- und Straßenrennen veranstalten, hatten die Turner doch mit *Sonnenschein, Prager, Rosenfeld und Wagner*, „Training“ in *Klinger, Sohr I., Sauer und Albala Läufer, von denen man mit der Zeit Gutes erwarten darf*. Auch hoffte man auf die Beteiligung des Wiener Athleticsport-Clubs (künftig: WAC).⁴⁸ Am 16. Mai vermeldete dieselbe Zeitung, dass man am vergangenen Sonntag die Fußballriege zur *Abwechslung* beim Training auf der Forstwiese *bei der Arbeit sehen konnte*.⁴⁹ Aus dem Frühjahr erfährt man ansonsten nichts von den Fußballern des Turnvereins.

Der Höhepunkt – Die Saison 1897/98

Noch vor Auftakt der eigentlichen Saison im Oktober fanden in Wien einige Wettspiele statt, wie jenes des RC Training gegen die Fußballriege am Nachmittag des 8. September, einem Mittwoch. Gespielt wurde am Platz der Turner auf der Forstwiese. Geo Fuchs piffte die Partie mit gewohnter Geschicklichkeit bei strömendem Regen. In der

⁴⁵ Allgemeine Sport-Zeitung, 10. April 1897, 339. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=339> [Zugriff: 10.5.2022].

⁴⁶ Erst 1899 wurde auf Anregung Mark Nicholsons das „Comité zur Veranstaltung von Fussballwettspielen“ gegründet, das am 4. Jänner 1900 im ersten Verband, der „Österreichische Fußball-Union“ aufging, unter dessen Dach man die mittlerweile 45 österreichischen Fußballvereine zu versammeln suchte: Wien Geschichte Wiki, Artikel „Fußball“: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Fu%C3%9Fball> [Zugriff: 10.5.2022].

⁴⁷ Neues Wiener Tagblatt, 20. April 1897, 12: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18970420&seite=12> [Zugriff: 10.5.2022].

⁴⁸ Allgemeine Sport-Zeitung, 24. April 1897, 394. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=394> [Zugriff: 10.5.2022].

⁴⁹ Allgemeine Sport-Zeitung, 16. Mai 1897, 509. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=509> [Zugriff: 10.5.2022].

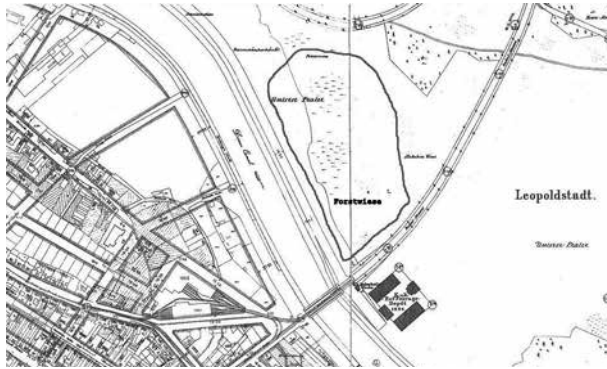


Abb. 4:
Lage der Forstwiese im Prater bei der Stadionbrücke. Spielstätte der Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins. Heute befindet sich der Kleingarten „Wasserwiese“ auf diesem Gelände (WStLA, Kartographische Sammlung, Sammelbestand, P2.1: 309: Generalstadtplan 1904 [Ausschnitt])

ersten Hälfte verschuldete ein Training-Spieler ein Eigentor. Nach der Pause wurde *das Spiel von beiden Seiten scharf aufgenommen*. Training gelang der Ausgleich. Danach setzten sich die Turner allerdings vor dem Tor des Gegners fest und erzielten zwei weitere Tore, wodurch das Match mit 3:1 für die Gastgeber endete.⁵⁰

Für den 19. September kündigte dann der First Vienna Football Club ein Athletikmeeting mit Fußballturnier an, das auf der Hohen Warte stattfinden sollte. 59 Nennungen waren für die Athletikbewerbe eingegangen. Als hervorragendste Teilnehmer wurden H. W. Gandon von den Cricketern, E. Benz vom Deutschen Fußballclub, E. Sonnenschein von den Turnern, Tibor von Gajzago vom Budapesti Torna Club sowie Arthur Kent vom First Vienna Football Club genannt. Für das Fußballturnier hätten sich *alle concurrenzfähigen Fußballclubs von Wien* angemeldet. *Hiebei wird dem Publicum Gelegenheit geboten, die besten Fußballspieler Wiens an einem Nachmittag spielen zu sehen.*⁵¹ Für das Fußballturnier, das eine Novität für Wien darstellte, hatten sich einige Spielervertreter mit der Vienna im Vorfeld auf eine Reihenfolge verständigt. Man sprach sich gegen den Losentscheid aus, da sonst eventuell gleich im ersten Spiel die stärksten gegeneinander antreten hätten müssen und in der Folge der Sieger aus diesem Spiel gegen eine stark unterlegene Mannschaft auflaufen hätte müssen. Man wollte einen *unregelmäßigen Ausgang* vermeiden. Es sollten jeweils sechs Mann gegeneinander antreten, drei Stürmer, zwei Backs und ein Goalkeeper. Die Spieldauer würde zweimal eine Viertelstunde betragen. Solche Turniere waren in England bereits populär. Ein erster Versuch, ein Turnier in Wien zu veranstalten, schlug mangels Beteiligung von Teams im Jahr 1896 fehl. Die Abfolge des Turniers 1897 war folgendermaßen festgelegt: 1. Spiel: Training gegen Deutsch-österreichischen Turnverein, 2. Spiel: Austria gegen Hungaria, 3. Spiel: Sieger des ersten Spiels gegen Cricketer, 4. Spiel: Sieger des zweiten Spiels gegen die Vienna, 5. Spiel: Entscheidung zwischen den Siegern von Spiel 3 und 4. Der Start des Turniers war für zwei Uhr nachmittags geplant. Für die Turner wurden als Spieler genannt: Harras, Sonnenschein, A. Prager, Rosenfeld, Fischl und Stör.⁵²

⁵⁰ Neues Wiener Abendblatt, 10. September 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18970910&seite=28> [Zugriff: 10.5.2022].

⁵¹ Neues Wiener Abendblatt, 18. September 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18970918&seite=30> [Zugriff: 10.5.2022].

⁵² Ebd.

Über 400 Menschen pilgerten auf die Hohe Warte, wo sie von einer Musikkapelle zu den Spielen empfangen wurden. Zuerst kamen die Athletikkonkurrenzen zur Austragung. Ernst Sonnenschein trat in allen drei Athletikbewerben an: beim Laufen, Weitsprung und Hindernislauf über 400 Meter. Der überragende Mann des Meetings war jedoch der Wiener Weinhappel vom Deutschen Fußball-Club, der alle drei Bewerbe für sich entscheiden konnte.⁵³

Das Fußballturnier fand dann allerdings in einer anderen Spielabfolge statt als angekündigt. Die Turner hatten Protest eingelegt und bekamen vom Schiedsrichter recht. Es wurde nun doch gelost. Training spielte demnach gegen die Vienna, die Cricketer gegen die Austria und die Turner gegen die Hungaria. Mit dieser Auslosung hatten die Turner nicht erreicht, was sie beabsichtigten. Es erlahmte lediglich das Interesse. Erwartungsgemäß siegten dann auch Vienna, Cricketer und Turner. Als man an diesem Punkt im Turnier angelangt war, wusste man wieder nicht weiter. Sollte erneut das Los entscheiden? Wäre das Los auf die Cricketer und die Vienna gefallen, so wären die Turner billig ins Finale vorgedrungen. Man entschied sich, nur zwischen Cricketern und Vienna zu lösen, wer gegen die Turner spielen sollte. Das Los fiel auf die Cricketer, die in der Folge die Turner schlugen und im Finale die Vienna mit 1:0 besiegten. – Aber zurück zu den Spielen der Fußballriege: Das Spiel gegen die Hungaria war nicht allzu gut besucht und die zwei Tore der Turner, die zum Endresultat von 2:0 führten, wurden wenig bejubelt. Der Berichterstatter des *Neuen Wiener Tagblattes* hatte lediglich zu vermerken, dass *die Turner, lauter kräftige Gestalten, vorzügliche Spieler abgeben [würden], falls sie mit Berechnung spielen würden; fast dasselbe ist von der Hungaria zu sagen.*⁵⁴ Der Reporter der *Allgemeinen Sport-Zeitung* sah das Spiel nicht gar so negativ, wenngleich er vermelden musste, dass wieder ordentlich gerempelt wurde. Die Spieler der Hungaria hätten sich seit dem Frühjahr stark gebessert, allerdings war der zweite Hinterspieler (Back) neben Albala, nämlich Leitkam, viel zu langsam und passte nicht auf diesen Posten. Folglich machten Prager I (= jun.), Prager II (= sen.), der statt Hararas spielte, und Rosenfeld je ein Tor vor der Pause. Dabei blieb es auch. Hier sah man also ein 3:0.⁵⁵ Die Turner mussten daraufhin gegen die Cricketer antreten. Das Spiel lief erst wenige Minuten, da gelang es Sonnenschein in einer Blitzaktion, zum Tor der Cricketer durchzubrechen und das 1:0 für die Fußballriege zu machen. Das erboste Flavin derart, dass es zu einem harten Zweikampf mit Rosenfeld kam, den dieser letztlich für sich entscheiden konnte. Blackey spielte an diesem Tag herausragend. Ihm gelang auch kurz später der Ausgleich. In der Folge wurde er permanent von zwei Turnern gedeckt. Das hielt ihn aber nicht davon ab, durch überaus geschickte Dribblings seine Gegenspieler aussteigen zu lassen und ein zweites Tor zu machen. Das Spiel gestaltete sich äußerst spannend. *Blakey kämpfte wie eine Maschine* und konnte den Ball noch zweimal im gegnerischen Netz versenken. Die Turner erzielten trotz aller Anstrengung

⁵³ Allgemeine Sport-Zeitung, 26. September 1897, 1096. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1096> [Zugriff: 10.5.2022].

⁵⁴ Neues Wiener Abendblatt, 20. September 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18970920&seite=8> [Zugriff: 10.5.2022].

⁵⁵ Allgemeine Sport-Zeitung, 26. September 1897, 1097. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1097> [Zugriff: 10.5.2022].

kein Tor mehr, da die Brüder Lowe als Hintermänner stets auf der Hut waren. Es blieb beim 4:1. *Dieser Zweikampf war wegen seiner fortwährend abwechselnden Stellung einer der interessantesten* [des Turniers].⁵⁶ Der finale Kampf der Cricketer gegen die Vienna hatte sich durch die Fülle an Veranstaltungen so weit nach hinten verschoben, dass im Laufe des Spiels die Dunkelheit hereinbrach, welche das Zusammenspiel erschwerte. Die Cricketer gingen als erster Sieger eines Fußballturniers aus den Kämpfen hervor. Anschließend fanden noch die Preisverleihungen an die Sieger des Athletikmeetings statt. *Bei der damit verbundenen Zusammenkunft producirte sich eine Barrenriege, bestehend aus zwölf Mitgliedern des Deutsch-österreichischen Turnvereines, von denen besonders Rosenfeld, Kern, Reinkraut und Sonnenschein durch ihre exacten Uebungen reichen Beifall ernteten.*⁵⁷

Der Fußballsport hatte in den letzten Monaten enormen Zulauf erhalten. Neue Mannschaften wurden gegründet, die Zuschauer strömten zu den Matches. Man traf den Sport auf diversen Jugendspielflächen und auch in den Straßen an.⁵⁸ Am 10. Oktober veröffentlichte die *Allgemeine Sport-Zeitung* einen Überblick über die von da an bis 8. Dezember geplanten Partien. Nicht weniger als 24 Wettspiele an zwölf Tagen waren vorgesehen. Dazu sollte noch der gerade erst von Herrn Gramlick sen. ausgelobte Challenge Cup ausgetragen werden. Für die Fußballriege sah der Kalender am 10. Oktober eine Begegnung auf der Jesuitenwiese gegen die Cricketer vor, am 31. Oktober im Überschwemmungsgebiet gegen die Hungaria, am 15. November dann „zu Hause“ auf der Forstwiese gegen die Cricketer, ebendort am 21. November gegen die Vienna und schließlich am 5. Dezember ebenfalls auf der Forstwiese wieder gegen die Hungaria.⁵⁹ Durch die Austragung des Challenge Cup am 14./15./21. November veränderte sich der Spielplan dann doch noch erheblich.

Bereits vor der ersten angekündigten Begegnung gegen die Cricketer hatten die Turner am 3. Oktober gegen die Vienna gespielt. Diesmal lief man in veränderter Mannschaft auf. Sonnenschein spielte gemeinsam mit Kraus I auf der Position eines Backs. Im Tor stand wie immer Stör. Als Halbacks fungierten Flamm, S. Rosenfeld und Friedjung. Die Stürmer waren Kraus II, M. Rosenfeld, Steinhard, J. Prager und A. Prager.⁶⁰ Die Umstellungen wurden notwendig, da zwei wichtige Spieler, nämlich Fischl und Lieberts, aber auch Schapringer zum Wehrdienst einberufen worden waren. Als Folge der Umstellung tat sich die Fußballriege auf der Hohen Warte auch recht schwer. Rosenfeld und insbesondere Stör verteidigten sehr gut und konnten einige Angriffe parieren. Trotzdem stand es bereits zur Pause 2:0 durch Tore von Schönflug und Gindl. Nach der Pause wurde das Spiel dann *äusserst scharf*. Gindl gelang nach guter Parade

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Allgemeine Sport-Zeitung, 26. September 1897, 1096. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1096> [Zugriff: 10.5.2022].

⁵⁸ Sport im Bild, Nr. 41, 682. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=sib&datum=18970004&seite=362> [Zugriff: 10.5.2022].

⁵⁹ Allgemeine Sport-Zeitung, 10. Oktober 1897, 1158. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1158> [Zugriff: 10.5.2022].

⁶⁰ Neues Wiener Abendblatt, 2. Oktober 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971002&seite=34> [Zugriff: 10.5.2022]. Die Mannschaftsaufstellung hier sieht noch Lieberts als Halback vor. Er wurde durch Friedjung ersetzt.

von Stör mit einem Kopfstoß aus der Drehung ein weiteres Tor. Die Turner drückten dann Richtung Tor der Vienna. Der Ball wurde aber zumeist auf der linken Seite gespielt, die aber offensichtlich schwächer besetzt war. Die Stürmer auf der rechten Seite erhielten nicht die Möglichkeit, ihr Können zu zeigen, wären aber eher in der Lage gewesen einzunetzen. Kent setzte schließlich den Schlusspunkt zum 4:0. *Wie wir die Turner kennen, werden sie bald die Scharte auswetzen.* Der Berichterstatter fügte noch hinzu, dass diesmal *äußerst ruhig gespielt wurde, und Remplungen selten vorkamen.*⁶¹ Anlauf als Kapitän der Vienna hatte seine Truppe gut im Griff. Seine Leute folgten seinen Anweisungen ohne Widerrede. *Die beiden Backs der Turner [= Sonnenschein und Kraus I] brillierten durch ihre langen Stöße.*⁶²



Abb. 5:
Fußballspiel im Prater, vermutlich Challenge Cup 1899 (Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv und Grafiksammlung, 214.846 D Pos)

Schon am 10. Oktober kam es zur nächsten Begegnung mit einem schwierigen Gegner. Die Turner standen um 3 Uhr am Nachmittag auf der Jesuitenwiese vor äußerst zahlreichem Publikum bei bestem Wetter den Cricketen gegenüber. Die Mannschaft war weitgehend unverändert. Sonnenschein spielte erneut Back. Auf der Position von Lieberts lief diesmal Koranyi auf.⁶³ Geo Fuchs fungierte als Schiedsrichter. Die Stürmer beider Seiten führten Angriff nach Angriff aus, doch wurden diese auf der einen Seite durch Sonnenschein und Kraus, auf der anderen durch die Brüder Lowe regelmäßig zurückgeworfen. Es wurde heiß gekämpft. Insbesondere das Zusammenwirken von Gandon und Shires erregte Aufmerksamkeit. Im Mittelfeld konnte so manche Remperei vonseiten der Halbbacks der Turner, aber auch wie gewohnt von Flavin, beobachtet

⁶¹ Allgemeine Sport-Zeitung, 10. Oktober 1897, 1157. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1157> [Zugriff: 10.5.2022].

⁶² Neues Wiener Abendblatt, 4. Oktober 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971004&seite=8> [Zugriff: 10.5.2022]. Der Berichterstatter sah im Gegensatz zu seinem Kollegen von der Allgemeinen Sport-Zeitung sehr wohl viele Rempereien, und zwar auf Seiten der Turner.

⁶³ Neues Wiener Abendblatt, 9. Oktober 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971009&seite=32> [Zugriff: 10.5.2022].

werden. Koranyi bot eine beachtliche Leistung als Halfback und war der direkte Gegenspieler von Flavin, der mit bemerkenswerter Ruhe auftrat. Stör parierte alles. Somit stand es zur Pause nach wie vor 0:0. Die Spannung im Publikum, das zu Spielen von den Cricketeren und der Vienna immer sehr zahlreich erschien, war groß. Nach der Pause konnte man ein emotional geführtes Spiel sehen, das vor allem Angriffe der Cricketer brachte. Bald fiel auch das erste Tor zu ihren Gunsten durch Pepper. Gleich darauf machte Gandon, der statt Blackey Centre-Stürmer spielte, nach schönem Zuspiel von Shires das zweite. Die Cricketer waren nun in Fahrt. In einer weiteren sehenswerten Aktion stürmte Gandon aus der eigenen Hälfte auf das Tor der Turner zu. Knapp vor dem Tor gab er zu Shires ab, der die Kugel versenkte. Teddy Shires verdiente besondere Erwähnung, verfügte er doch nicht nur über einen *guten Goalstoß*, sondern dribbelte auch ausgezeichnet. Zur Draufgabe schoss dann Gandon noch ein viertes Tor zum Endstand von 4:0. Der Berichterstatter der *Allgemeinen Sport-Zeitung* wusste noch zu erwähnen, dass die Turner in der letzten Saison ebenfalls gegen die Cricketer antraten. Damals spielten Blackey, Gramlick und F. Lowe mit. Das Resultat lautete 3:1 für die Cricketer. *Die Turner sind daher anscheinend nicht auf ihrer damaligen Höhe*. Der Kommentator des *Neuen Wiener Tagblatts* konstatierte, dass sich die Mannschaft der Turner stark verbessert hat.⁶⁴ Ein anderer Beobachter der Wiener Fußballszene hielt fest, dass Training versuche, es durch List und Schnelligkeit den Engländern nachzutun, während die Turner *noch zu sehr auf Körperkraft* setzen würden. Er prophezeite, dass sich das aber geben werde.⁶⁵

Der Herbst 1897 verlief sehr erfolgreich für Sonnenschein und die Fußballer der Turner. Sonnenschein stand immer in der Aufstellung, glänzte als Back wie als Stürmer. Nach dem schweren Brocken Cricketer empfing man am 24. Oktober die erst junge Gründung der Germania. Es handelte sich aus Sicht der Turner wohl um einen „Jausengegner“. Sonnenschein wechselte wieder auf die Position des Stürmers.⁶⁶ Die Kräfte waren recht ungleich gelagert, weswegen es von Anfang an zu einer Abwehrschlacht seitens der Germania kam. Stör im Tor der Turner bekam praktisch nichts zu tun. Alle elf Spieler der Germania waren in den eigenen 16er gedrängt. Schließlich siegten in dieser einseitigen Partie die Turner mit 10:0. Sonnenschein erzielte fünf, Prager drei sowie Kraus und Rosenfeld je ein Tor.⁶⁷ Die beiden zuletzt beschriebenen Begegnungen zeigen die großen Niveauunterschiede zwischen den Mannschaften der ersten Jahre. Während die Cricketer und die Vienna auf einer Stufe standen, fiel dahinter das Niveau schnell ab. Die Turner standen zwischen den ersten beiden und dem Rest.

Vor dem Challenge Cup stellten sich die Turner am 31. Oktober der Mannschaft der Hungaria auf deren Platz im Inundationsgebiet. Vor dem Aufeinandertreffen der

⁶⁴ Allgemeine Sport-Zeitung, 16. Oktober 1897, 1188. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1188> [Zugriff: 10.5.2022]; Neues Wiener Tagblatt, 11. Oktober 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971011&seite=14> [Zugriff: 10.5.2022].

⁶⁵ Wiener Salonblatt, 17. Oktober 1897, 17. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wsb&datum=18971017&seite=17> [Zugriff: 10.5.2022].

⁶⁶ Neues Wiener Abendblatt, 23. Oktober 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971023&seite=32> [Zugriff: 10.5.2022].

⁶⁷ Neues Wiener Abendblatt, 25. Oktober 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971025&seite=14> [Zugriff: 10.5.2022]; Allgemeine Sport-Zeitung, 31. Oktober 1897, 1248. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1248> [Zugriff: 10.5.2022].

Ersten Mannschaften traten die Zweiten gegeneinander an. Sie trennten sich trotz intensiven Spiels unentschieden. Lob verdienten sich Kern und Waldmann. Die Backs spielten anstatt über die Flügel immer zentral nach vorne, was regelmäßig scheiterte. Die Stürmer Steinhart und Popper brachten Leben ins Spiel. Mehr Passspiel hätte den Turnern gutgetan. Die Begegnung der Ersten Mannschaft verlief zugunsten der Turner, wenngleich die Hungaria tapfer dagegen hielt. Die erste Phase gestaltete sich allerdings holprig für die Turner. Mehrere Abseitsstellungen verhinderten ein erstes Tor. Erst ein direkter Freistoß infolge eines Handspiels, der direkt auf das Tor der Hungaria zielte und vom Back der Hungaria, Just, nicht weggeköpft werden konnte, erlöste die Turner: 1:0. Das Tor brach die Heimmannschaft. Der Tormann Bass parierte brillant und verhinderte viele weitere Gegentreffer. Das Spiel der Turnerstürmer verlief in erster Linie über den linken Flügel erfolgreich. Zu oft wurde allerdings zu zögerlich agiert. Mehr Torschüsse hätten das Resultat höher als lediglich 2:0 für die Turner ausfallen lassen. Flamm war zu langsam, Rosenfeld und Koranyi flink und sicher. Die Hinterspieler, insbesondere Prager, agierten sicher.⁶⁸ – Es ist das erste Mal, dass von einer Zweiten Mannschaft des Vereins die Rede ist. Offenbar war der Personalstamm deutlich angewachsen.

Der Challenge Cup

Um den aufstrebenden Fußballsport nicht nur in Wien, sondern in der gesamten österreichisch-ungarischen Monarchie zu fördern, stiftete der Mitbegründer der Cricketer, John Gramlick sen., den Challenge Cup. Es handelte sich um eine Trophäe im Wert von 300 Gulden, die als Wanderpokal gedacht war.⁶⁹ Wer das Turnier einmal gewonnen hatte und zweimal in Folge verteidigen konnte, sollte im Besitz desselben bleiben. Der Bewerb war für alle Amateurfußballvereine Österreich-Ungarns offen und bildete den Vorgänger des späteren Mitropa Cup. Durch die späte Ausschreibung im Jahr 1897 mussten die Nichtwiener Vereine absagen. Am Bewerb, der am 14. und 15. sowie 21. November stattfand, nahmen neben den Cricketern und der Vienna auch die Turner und Rasenspielclub Training teil. Gespielt wurde im Prater. Das Los hatte entschieden, dass die erste Partie am Sonntag Fußballriege des Deutsch-österreichischen Turnvereins gegen Training lauten sollte, die zweite Cricketer gegen Vienna. Es war klar, dass das Montagsspiel hochklassiger sein und mehr Publikum anziehen würde.

Die erste Partie um den Pokal wurde am Sonntag, 14. November, um 14 Uhr 30 von Geo Fuchs (Vienna) auf der Forstwiese bei der Schlachthausbrücke vor ungewöhnlich zahlreichem Publikum angepfiffen. Training konnte nicht in gewohnter Stärke auflaufen, da ein Spieler, nämlich Ludwig Prokesch, tödlich verunglückt war und ein zweiter

⁶⁸ Allgemeine Sport-Zeitung, 31. Oktober 1897, 1267. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&1267> [Zugriff: 10.5.2022]; Wiener Sonn- und Montagszeitung, 1. November 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wsz&datum=18971101&seite=6> [Zugriff: 10.5.2022]; Reinhard PILLWEIN, David gegen Goliath. Die österreichische Pokalgeschichte zwischen 1897 und 1949, Wien 2013, 7–10.

⁶⁹ Allgemeine Sport-Zeitung, 3. Oktober 1897, 1135. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=1897&page=1135> [Zugriff: 10.5.2022]; Der Pokal war ein Meisterstück englischer Industrie und trug auf der Vorderseite folgende Inschrift: „Vienna Cricket and Football Club, Amateur Association Challenge Cup, present ed by J.T. Gramlick with the object of promoting Football in the Austro-Hungarian Monarchy 1897“.



Abb. 6:

Der von John Gramlick sen. gewidmete Challenge Cup Pokal zur Förderung des Fußballs in der österreichisch-ungarischen Monarchie (Allgemeine Sport-Zeitung, 3. Oktober 1897, 1127)

Stammspieler, Charlie Payne, nicht einsatzbereit war.⁷⁰ Die Turner starteten offensiv in das erste Spiel. Ihre Stürmer bildeten eine Viererkette vor dem gegnerischen Tor, doch die Abwehr stand gut und ließ die Turner mehrmals ins Abseits laufen. Mit dem wiedererlangten Ball wurden Entlastungsangriffe gestartet, doch waren die Training-Spieler, insbesondere die Abwehr, dem guten Kombinationsspiel der Turner nicht gewachsen und es gelang Sonnenschein, das erste Tor zu machen. Die Angriffe von Training waren zu langsam, die Schüsse zu unpräzise. Noch vor der Pause konnte Sonnenschein ein zweites Mal einnetzen. Nach der Pause gelang es Training nicht, die Kräfte neu zu mobilisieren; im Gegenteil. In der einseitigen Partie erzielten Pollak (1) und Sonnenschein (2) noch drei weitere Tore zum Endstand von 5:0. Hervorzuheben waren Grohmann im Tor von Training und Sonnenschein als Mittelstürmer der Turner, der allein vier Goals gestoßen hatte.⁷¹ Das zweite Match brachte den Klassiker unter den Wiener Fußballbegegnungen der Frühzeit: Vienna gegen Cricketer. Beide Mannschaften konnten in Bestbesetzung antreten, was vom Publikum entsprechend honoriert wurde. Die Jesuitenwiese war nie zuvor dermaßen stark besucht. Alle Augen waren auf den neuen Star der Vienna, Nicholson, gerichtet. Sein Gegenspieler war der Remplerkönig Flavin. Das Spiel entfaltete sich wie erwartet hochklassig. Nicholson glänzte mit Schnelligkeit, Ballbeherrschung und Schussgewalt. Bester Stürmer der spannenden Partie war erneut Blackey. Das Endresultat lautete 3:2 für die Cricketer, die damit ins Finale gegen die Turner einzogen.⁷²

Am Sonntag, dem 21. November, war es soweit: Das erste Challenge Cup-Finale kam zur Austragung. Die Mannschaftsaufstellungen der beiden Teams lauteten bei

⁷⁰ Neues Wiener Abendblatt, 12. November 1897, 5. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971112&seite=29> [Zugriff: 10.5.2022].

⁷¹ Allgemeine Sport-Zeitung, 21. November 1897, 1314. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1314> [Zugriff: 10.5.2022]; Deutsches Volksblatt, 17. November 1897, 11. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dvb&datum=18971117&seite=11> [Zugriff: 10.5.2022].

⁷² Allgemeine Sport-Zeitung, 21. November 1897, 1314. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1314> [Zugriff: 10.5.2022].

den Cricketern: Goal: Galler; Backs: Brüder Lowe; Halfbachs: Gramlick, Pepper, Flavin; Forwards: Nash, Blyth, Blackey, Shires, Gandon (Captain); bei den Turnern: Goal: Stör; Backs: Prager sen. (Captain), Kraus sen.; Halfbachs: Koranyi, Rosenfeld sen., Flock; Forwards: Kraus jun., Prager jun., Pollak, Sonnenschein und Rosenfeld jun.⁷³

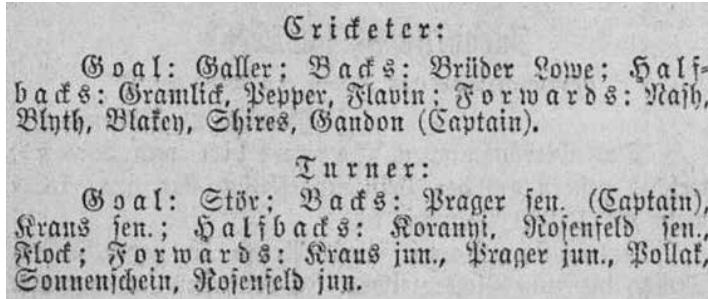


Abb. 7: Mannschaftsaufstellung der Turner anlässlich des Finalspiels des ersten Challenge Cup Finales im November 1897 (Neues Wiener Abendblatt, 22. November 1897, 6)

Um halb drei Uhr Pfiff Schiedsrichter Beck von der Olympia das Finale an. Die Cricketer drängten die Turner schnell in die eigene Hälfte. Von dort konnten diese kaum Durchbrüche in Richtung des feindlichen Tors erzielen. Als es dann doch gelang und der äußerst ungeschickt agierende Torhüter der Cricketer, Galler, den Ball mit Mühe ins Torout befördern konnte, trat Rosenfeld jun. eine hervorragende Ecke, die sich unhaltbar ins Tor senkte. Der Schiedsrichter gab das Tor allerdings nicht. Durch diese Aktion gewarnt, schalteten die Cricketer einen Gang höher und erzielten noch vor der Pause drei Tore. In der zweiten Hälfte gerieten die Turner noch mehr in die Defensive. Die Brüder Lowe wiesen jeden feindlichen Angriff an der Mittellinie ab. Die Mannschaft der Turner war falsch aufgestellt. Sie war zu offensiv ausgerichtet, die Hintermänner waren überfordert, einzig der Goalie bot eine sehr starke Leistung. Doch gegen die hervorragend kombinierenden Cricketer war kein Kraut gewachsen. Alles Bemühen scheiterte. Blackey war der überragende Mann, die Geschmeidigkeit und der Trickreichtum begeisterten. Vier weitere Tore in Hälfte zwei besiegelten die klare Niederlage der Turner. Sie hatten vor allem in der ersten Hälfte stark gegen den Wind zu kämpfen. In der Spielanalyse des *Deutschen Volksblattes* fand trotz der Niederlage die Leistung von Goalkeeper Stör, den Halfbachs Koranyi und Rosenfeld sen. und Flock sowie der Stürmer Pollak und Sonnenschein Anerkennung.⁷⁴ Somit ging der Erste Wiener Cricket und Football Club als erster Pokalsieger aus dem Turnier hervor. Die Mannschaft des Deutsch-österreichischen Turnvereins konnte sich elf Ehrenzeichen erwerben.⁷⁵

Noch war die Winterpause nicht ausgerufen und so traten am Sonntag, dem 5. Dezember, die Turner gegen die Hungaria an. Das Zusammenspiel der Turner klappte

⁷³ Neues Wiener Abendblatt, 22. November 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971122&seite=14> [Zugriff: 10.5.2022].

⁷⁴ Deutsches Volksblatt, 22. November 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dvb&datum=18971122&seite=6> [Zugriff: 10.5.2022].

⁷⁵ Neues Wiener Abendblatt, 22. November 1897, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18971122&seite=14> [Zugriff: 10.5.2022]; Allgemeine Sport-Zeitung, 28. November 1897, 1336. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1336> [Zugriff: 10.5.2022]; Wiener Salonblatt, Nr. 48, 19. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wsb&datum=18971128&seite=19> [Zugriff: 10.5.2022].

gut, die Hungaria war dann in der zweiten Hälfte chancenlos. *Besonders Sonnenschein als Mittelstürmer war auf dem Posten*. Das Endresultat lautete 5:0.⁷⁶ Unerwartet verlor am selben Tag die Zweite Mannschaft der Fußballriege mit 3:4 gegen den „Deutschen Fussball-Club“.⁷⁷ Die letzte Partie vor der Pause brachte am 8. Dezember eine Überraschung. Die erste und zweite Mannschaft der Vienna und der Turner trafen aufeinander. Die ersten Mannschaften spielten im Prater auf der Forstwiese unter Schiedsrichter Rudi Wagner (Cricketer, ehemals Turner). Nicholson agierte auch in diesem Match als Drehscheibe der Mannschaft. Darauf hatten sich die Turner allerdings eingestellt. Sonnenschein arbeitete defensiv und war zu seiner Bewachung aufgeboten. Generell war das Team diesmal in Erwartung der überlegenen Vienna, defensiver ausgerichtet. Das machte sich bezahlt. Zusammen mit dem wieder ausgezeichnet parierenden Torermann Stör, konnten die Turner den Angriffsdrang der Vienna brechen. Von hinten heraus ließen sich dann auch, angetrieben durch das von Schönflug nach Zuspiel von Nicholson erzielte Gegentor, Angriffe der Turner aufbauen. Die meisten liefen über Rosenfeld I, unterstützt von Prager I und Sonnenschein. Es blieb beim knappen 1:0 für die Vienna.⁷⁸

Das Jahr 1898 und das Ende der Fußballriege

Das erste Spiel des Jahres 1898 kündigte das *Neue Wiener Abendblatt* für Sonntag, den 20. März gegen die Cricketer unter Schiedsrichter Max Joli von der Vienna an. Interessanterweise ging man bei den Mannschaftsaufstellungen von den englischen Bezeichnungen (goalkeeper, back, halfback und forward) ab und vermerkte nun *Thorwächter, Malmänner, Markmänner und Stürmer*.⁷⁹ Die Cricketer mussten ihre Mannschaft infolge von Ausfällen umstellen. Gramlick spielte folglich im Tor, Rudi Wagner Verteidiger, da Harry Lowe in der Defensive fehlte. Die Turner spielten in der ersten Hälfte *recht gut und bedrängten ihre Gegner heftig. Sonnenschein gelang es durch gutes Spiel zweimal*

⁷⁶ Allgemeine Sport-Zeitung, 12. Dezember 1897, 1387. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1387> [Zugriff: 10.5.2022]; Aufstellung: Allgemeine Sport-Zeitung, 5. Dezember 1897, 1361. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1361> [Zugriff: 10.5.2022].

⁷⁷ Allgemeine Sport-Zeitung, 12. Dezember 1897, 1387. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1387> [Zugriff: 10.5.2022].

⁷⁸ Allgemeine Sport-Zeitung, 12. Dezember 1897, 1388. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18970004&seite=1388> [Zugriff: 10.5.2022]. Bei dem im Zeitungsbericht mit Schönaug benannten Torschützen dürfte es sich um Schönflug handeln. Hermann Schönaug stand auch im Zusammenhang mit der Vienna, aber nicht als Spieler. Er löste Georg Fuchs als Präsident der Vienna ab und bekleidete dieses Amt von August 1899 bis Herbst 1904. Schönaug betrieb ab 1904 gemeinsam mit seinem Kompagnon Cornel Spitzer die Weingroßhandlung Franz Spitzer und Sohn in Döbling. 1909 übernahmen die beiden den k. u. k. österr. und kgl. bayrischen Hofweinflieferanten Leibenfrost & Companion, ebenfalls in Döbling. Siehe dazu: Bernhard HACHLEITNER – Matthias MARSCHIK – Georg SPITALER (Hg.), Sportfunktionäre und jüdische Differenz: Zwischen Anerkennung und Antisemitismus – Wien 1918 bis 1938, Berlin/Boston 2019, Anm. 564 etc. Cornel(ius) Spitzer seinerseits war wiederum ab 1887 langjähriger Sprecher (= Obmann) des Deutsch-österreichischen Turnvereins: Vereinsakt (Anm. 16) und Wiener Allgemeine Zeitung, 18. August 1887, 5. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=waz&datum=18870818&seite=5>. Die beiden waren verschwägert, da Schönaug mit Spitzers Schwester Irma verheiratet war. Vgl. dazu <https://www.geni.com/people/Irma-Sch%C3%B6naug/6000000007014385353> [Zugriff: 13.5.2011].

⁷⁹ Neues Wiener Abendblatt, 19. März 1898, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18980319&seite=34> [Zugriff: 10.5.2022].

den Ball durch das Thor der Cricketer zu bringen. Zur Pause stand es sensationell 2:1 für die Turner. Nach Wiederanpfeiff waren die Turner vom Pech verfolgt und kassierten ein Eigentor. Nash und Blyth legten zum Endstand von 4:2 nach.⁸⁰ Erlebte Sonnenschein diesen Auftakt trotz der Niederlage vermutlich als durchaus gelungen, musste er im darauffolgenden Match gegen die Viktoria herbe Kritik einstecken. Es war ein Spiel, das für die Turner einfach nicht lief. Trotzdem man die stärkere Kraft am Platz war, verlor man 0:1. Regisseur und Hauptstütze der Fußballriege war der Centermittelspieler Rosenfeld. Auch sein Bruder verrichtete als Hinterspieler gute Arbeit. *Stöhr im Thor überschätzt sich, wodurch er zum Theil auch die Niederlage herbeiführte. Von den Stürmern ist Pollak der beste, während Sonnenschein oft vergisst, dass noch zehn Mann im Felde sind. Der rechte Flügel, Kraus, hatte zu wenig Unterstützung vom Innenstürmer, während der linke Flügel sehr gut spielte.*⁸¹ Das Blatt wendete sich allerdings schnell wieder. Gegen Training kehrte man am 17. April mit einem 4:1, bei dem Sonnenschein drei Tore erzielte, in einem kräfteaubenden Match wieder auf die Siegerstraße zurück.⁸² Für den 8. Mai war ein Spiel gegen die Vindobona angekündigt, von dem allerdings nicht weiter berichtet wurde.⁸³

Das Verhältnis zwischen der Führung des Deutsch-österreichischen Turnvereins und der Fußballriege im Verein dürfte bereits seit längerem konfliktbeladen gewesen sein, entwickelten doch einzelne Angehörige zusätzlich auch noch Ambitionen, in die Leichtathletik, die nach den ersten olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen immer beliebter wurde, abzuwandern. Anlässlich des vom Wiener Athleticclub (WAC) organisierten „Athletik Meetings“ am 29. August entluden sich die Spannungen. Zum Meeting im Rahmen der Thronjubiläumsfeierlichkeiten Franz Josephs I. hatte es 142 Nennungen aus 14 Vereinen gegeben. Böhmisches, österreichische und ungarische Athleten waren vertreten. Wien war durch Sportler des WAC, des Fußballclubs Vindobona, der Victoria und der Fußballriege repräsentiert.⁸⁴ *Besondere Sympathien erweckte der Wiener Turner Sonnenschein, der elegant und sicher im Stabhochsprung siegte.*⁸⁵ Ernst Sonnenschein hatte also offensichtlich am Turnier teilgenommen, ebenso Emil Kern. Seinetwegen sah sich der Obmannstellvertreter der Fußballriege, Max Stör, am 1. September veranlasst, eine Erklärung in der Zeitung abzugeben: Kern habe daran nicht als Mitglied eines der deutschen Turnerschaft angehörigen Vereins, sondern der Fußballriege teilgenommen. Die deutsche Turnerschaft hatte nämlich verboten, an

⁸⁰ Neues Wiener Abendblatt, 21. März 1898, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18980321&seite=16> [Zugriff: 10.5.2022].

⁸¹ Allgemeine Sport-Zeitung, 3. April 1898, 321. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18980004&seite=321> [Zugriff: 10.5.2022].

⁸² Allgemeine Sport-Zeitung, 24. April 1898, 409. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18980004&seite=409> [Zugriff: 10.5.2022].

⁸³ Neues Wiener Abendblatt, 7. Mai 1898, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18980507&seite=36> [Zugriff: 10.5.2022].

⁸⁴ Extrapost, 29. August 1898, 4. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wmj&datum=18980829&seite=4> [Zugriff: 10.5.2022]; Deutsches Volksblatt, 26. August 1898, 10. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dvb&datum=18980826&seite=10> [Zugriff: 10.5.2022].

⁸⁵ Extrapost, 29. August 1898, 5. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wmj&datum=18980829&seite=5> [Zugriff: 10.5.2022]; Allgemeine Sport-Zeitung, 4. September 1898, 1058. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18980004&seite=1058> [Zugriff: 10.5.2022].

Bewerben teilzunehmen, bei denen um *Wertpreise und Medaillen* gestritten wurde.⁸⁶ Schlagend wurde dieser Passus dann aber bei Sonnenschein, der für seinen Sieg im Stabhochsprungbewerb eine goldene Medaille entgegennahm. Erlaubt gewesen wäre lediglich die Entgegennahme eines Ehrenkranzes. Dieses Zuwiderhandeln nahm die (Turn-)Vereinsführung zum Anlass, die Fußballriege als Teilverein aufzulösen.⁸⁷ Die Turner gingen dem Fußball allerdings nicht verloren, sondern gründeten umgehend einen eigenen Fußballverein, der sich „Spielvereinigung“ nannte und bereits im September am „Jubiläumsturnier“ teilnahm.⁸⁸ Das *Kaiserjubiläums-Fußballturnier* wurde von der Vienna auf der Hohen Warte ausgerichtet und fand am 18. September 1898 statt. Es ist überliefert, dass die Vienna und die Cricketer mit jeweils drei Mannschaften, der WAC, die Victoria, der Badener Fußball-Club, die Spielvereinigung und auch der 1. Wiener Arbeiter-Fußball-Club mit jeweils einer Mannschaft teilnahmen. Die Spielvereinigung konnte die B-Mannschaft der Cricketer 1:0 besiegen und schlug auch den WAC mit 3:1, scheiterte allerdings an der A-Mannschaft der Cricketer mit 0:1. Spielberichte gibt es keine, auch Mannschaftsaufstellungen wurden nicht publiziert. Es ist fast schon müßig zu erwähnen, dass auch diesmal die Cricketer als Sieger aus dem Turnier hervorgingen.⁸⁹

Ernst Sonnenschein

Der September 1898 war nicht nur das Ende der Beziehung von Fußball und Turnen in Österreich, sondern auch das Ende der fußballerischen Karriere von Ernst Sonnenschein. Per 1. Oktober rückte er für drei Jahre zum österreichisch-ungarischen Militär ein.



Abb. 8:
Ernst Sonnenschein, vermutlich Ende der 1920er Jahre
(Foto privat)

⁸⁶ Neues Wiener Abendblatt, 1. September 1898, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18980901&seite=32> [Zugriff: 10.5.2022].

⁸⁷ Allgemeine Sport-Zeitung, 24. September 1898, 1157. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18980004&seite=1157> [Zugriff: 10.5.2022].

⁸⁸ Neues Wiener Tagblatt, 18. September 1898, 36. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18980918&seite=52> [Zugriff: 10.5.2022].

⁸⁹ Deutsches Volksblatt, 19. September 1898, 7. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dvb&datum=18980919&seite=7> [Zugriff: 10.5.2022]; Allgemeine Sport-Zeitung, 24. September 1898, 1157. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=18980004&seite=1157> [Zugriff: 10.5.2022].

Wer war nun dieser junge Mann, der in den ersten drei Jahre, in denen die Turner Fußballwettspiele bestritten hatten, so erfolgreich als Mittelstürmer, aber auch Verteidiger präsent war? Ernst Sonnenschein war beim Antritt seines Militärdienstes beim k. u. k. Festungsartillerieregiment Kaiser Nr. 1 in Wien knapp 21 Jahre alt. Er hatte schwarzes Haar und braune Augen, ein geteiltes Kinn und ovales „Angesicht“. Er maß 1,71 Meter, wurde als heiterer junger Mann mit lebhaftem Charakter beschrieben, der den Dienst gehorsam, willig und verlässlich versah. Die Ausbildner registrierten auch, dass er ein guter Schwimmer, Turner und Radfahrer war.⁹⁰ Geboren am 30. November 1877 in der mährischen Kleinstadt Gaya (heute Kyjov/Tschechische Republik), wuchs er zweisprachig (tschechisch/deutsch) auf und besuchte in seiner Heimatgemeinde die Volksschule. Er absolvierte vier Jahre Gymnasium und zwei Jahre Handelsschule, war aber auch zum Lithographen ausgebildet. Als Beruf führte das Heer „Commis“ an, was so viel wie kaufmännischer Angestellter bedeutet.

Die Familie Sonnenschein entstammte der lokalen jüdischen Gemeinde von Gaya. Sie hatte in der Kleinstadt Familienstatus⁹¹ und ist in ihrer Existenz ab den 1770er Jahren über die Matriken der örtlichen jüdischen Gemeinde fassbar.⁹² Ein großer Teil der Familie verließ die mährische Heimat im 19. Jahrhundert Richtung Wien. So mancher Abkömmling machte dort Karriere. Andere erfuhren ebenda lebend im Laufe des 20. Jahrhunderts dramatische Schicksale.⁹³

Die josephinische Toleranzgesetzgebung, die Revolution von 1848, vor allem aber die Anerkennung von Juden als gleichberechtigte Staatsbürger durch das Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867 ermöglichten es den Angehörigen, bis dahin geltende Limitierungen gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und räumlicher Natur zu überwinden. Auch höhere Bildung wurde möglich. Aus lokalen finanziellen und wirtschaftlichen Aktivitäten, unter anderem einer von Ernsts Großvater Abraham gegründeten Rollgerstefabrik in Gaya, entwickelte sich ein monarchieweit – und darüber hinaus – operierendes Unternehmen. Während weiterhin auch lokal gestützt gearbeitet wurde, entspross der 1871 gegründeten Wiener Niederlassung in Fünfhaus, Stadiongasse 1 (heute Robert-Hamerling-Gasse 1) eine Firma, die 1873 bei der Weltausstellung prominent vertreten war. Ab 1873 hatte sie ihren Sitz in der Leopoldstadt, Lilienbrunnengasse 18. Ein Vertrieb bestand in Graz (ab 1870 dort als Firma protokolliert) und Marburg/Maribor. Insbesondere auf dem Gebiet der Müllerei – sei es jener von Rollgerste oder Reis – erwarb man sich Expertise und trug diese auch vor beziehungsweise publizierte dazu.⁹⁴

⁹⁰ Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Personalunterlagen, Grundbuchsblatt Ernst Sonnenschein.

⁹¹ Die Familientengesetze waren Bestimmungen zur Begrenzung der Anzahl von Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien, die zur Gründung von Familien berechtigt waren. Sie wurden 1726 durch Kaiser Karl VI. eingeführt und galten offiziell bis 1859.

⁹² Die familieninterne Überlieferung durch Fritz Solt weiß zudem von einer Chronik zu berichten, die im Jahr 1717 begonnen und von Generationen geführt wurde, ehe sie im Ersten Weltkrieg verloren ging. WStLA, Nachlass Solt.

⁹³ Wien Geschichte Wiki, Artikel „Familie Sonnenschein“: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Familie_Sonnenschein [Zugriff: 10.5.2022].

⁹⁴ Prager Tagblatt, 7. Juni 1881, 14. ÖNB ANNO: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=ptb&datum=18810607&seite=14> [Zugriff: 10.5.2022]. Jacob Sonnenschein am böhmisch-mährischen Müllertag; Max Sonnenschein, Ueber die Reismüllerei in Russland. Wien: Philipp & Wittasek [1886]. Erst die technischen Erfindungen von Max Sonnenschein machten es möglich, eine effektive Reisschälfabrik mit Reis aus Indien in Fiume aufzubauen. Die Grundkenntnisse der Müllerei stammten aus der väterlichen Rollgerstefabrikation in Gaya.

Zu wirtschaftlicher Größe brachte es allen voran Max Sonnenschein, der Onkel Ernsts, der aus dem väterlichen – und danach brüderlichen – Unternehmen ausstieg und über sein Wiener „Bureau für Patentverwertung“, das international agierte, sowie dann über die von ihm 1899 gegründete und geführte „Marchegger Maschinenfabrik“ als Industrieller überregionale Bedeutung erlangte.⁹⁵ Das Ende der Monarchie und der Wegfall des Absatzmarktes für die Produkte der Firmen der Sonnenscheins bedeutete aber nicht das Ende der unternehmerischen und innovativen Tätigkeit in Wien. Die allermeisten der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Wien migrierten Sonnenscheins waren liberal erzogen, emanzipierten sich vom Judentum und assimilierten sich in Wien. Sichtbarstes Zeichen dafür war der Austritt aus der Israelitische Kultusgemeinde und die Namensänderung. Diese Handlungen gingen maßgeblich von jenen Mitgliedern der Familie aus, die schon in Wien ihre Kindheit und Jugend verbracht hatten beziehungsweise hier geboren worden waren.⁹⁶ Sie gehörten nicht nur dazu, sie waren ein gestaltender Part, der ein liberales, kulturelles und wissenschaftliches gesellschaftliches Umfeld in der Hauptstadt mitprägte. Das Spektrum der beruflichen und gesellschaftlichen Aktivitäten war groß.

Wien war bereits von den frühen 1850er Jahren an Wohnort der Familie. Abraham ist seit 1852 mit wirtschaftlichen Aktivitäten in der Stadt fassbar. 1857 heiratete er hier (nachträglich) Veronika. Ernsts Vater Adolf, der jüngste von sieben Söhnen und weniger erfolgreiche Firmeninhaber und Gewerbetreibende, zog mit seiner Familie spätestens 1891 endgültig von Gaya nach Wien.⁹⁷ Ab wann Ernst in Wien lebte, lässt sich nicht genau feststellen. Sein Cousin Fritz hielt in seinen „Reminiszenzen“ fest, dass er sich noch genau an Ernsts Zimmer in Wien erinnere, in dem sehr viele Trophäen, insbesondere Ehrenkränze mit Schleifen und Bändern, zu sehen waren. Die Kränze wiesen in silbernen oder goldenen Lettern den Ort des Erwerbs aus. Ernst und sein Bruder Arthur, so erinnert er sich, waren bekannte Sportler gewesen.⁹⁸ Arthur war Ernsts älterer Bruder. Er studierte während der Fußballerkarriere von Ernst Medizin und wurde später Allgemeinmediziner in Mähren. Während seines Studiums gab er unter anderem seinem Cousin Fritz Geigenunterricht.

Während also Arthur explizit eine bürgerliche und akademische Erziehung zuteilwurde, scheint sich Ernst eher auf eine solide Grund- und kaufmännische Berufsausbildung beschränkt zu haben, ansonsten aber hauptsächlich seinen Hobbys, nämlich dem Turnen und Fußballspielen, nachgegangen zu sein. 1905 starb seine Mutter mit nur knapp 49 Jahren. Sie entstammte einer Eibenschützer (Ivancice) Honoratiorenfamilie, hatte die Lederwarenfirma ihres Vaters nach dessen Tod fortgeführt und gewissermaßen die

⁹⁵ Wien Geschichte Wiki, Artikel „Max Sonnenschein“: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Max_Sonnenschein [Zugriff: 10.5.2022].

⁹⁶ Neben wirtschaftlich erfolgreichen Mitgliedern, brachte die Familie Literaten wie Hugo Sonnenschein und Oskar Sonnlechner hervor. Siehe dazu https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Familie_Sonnenschein [Zugriff: 10.5.2022].

⁹⁷ WStLA, Historisches Meldearchiv: Meldezettel Adolf Sonnenschein 1891. Als Wohnort wird Wien 2, Zirkusgasse 27 ausgewiesen. Die frühere Wohnadresse war Gaya, Hauptplatz 28. Gemeldet sind nur die Eltern Adolf und Johanna Sonnenschein sowie deren jüngerer Sohn Georg. Ernst ist allerdings bereits 1896 in Wien nachweisbar, wenngleich nicht in den Meldeunterlagen.

⁹⁸ WStLA, Nachlass Solt, Reminiszenzen. Ein Unfall Arthurs beim Turnen wurde sogar in der Zeitung vermeldet: Wiener Zeitung, 28. November 1899, 12. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18991128&seite=12> [Zugriff: 10.5.2022].

Stütze der Familie gebildet – wohl auch finanziell. Ernsts Vater war als Geschäftsmann mäßig erfolgreich, verdingte sich vor seinem Tod 1912 als Buchhalter des städtischen Lagerhauses. Ernst scheint weitgehend in der elterlichen Wohnung in der Leopoldstadt gelebt zu haben. Nachdem er Mitte September 1901 beim Militär in die Reserve versetzt worden war, nahm er seine sportlichen Aktivitäten wieder auf, allerdings nur als Turner und Leichtathlet. Er erzielte mehrfach die Jahresbestleistung im Stabhochsprung und hielt mit übersprungenen drei Metern in dieser Disziplin auch vom 14. August 1904 an sieben Jahre lang den Rekord in der Donaumonarchie, bis diese Leistung schließlich 1911 mit einem Sprung über drei Meter und 18 Zentimeter übertroffen wurde.⁹⁹

Seit über zwanzig Jahren in Wien wohnhaft, heiratete Ernst Sonnenschein 1913 Elisabeth, geborene Meißl, und trat zum katholischen Glauben über.¹⁰⁰ Im Jahr 1914 wurde seine Tochter Elisabeth, 1917 sein Sohn Ernst geboren. Im August 1919 suchte er am Magistratischen Bezirksamt für den 2. Bezirk um Namensänderung an.¹⁰¹ Als Begründung dafür brachte er geschäftliche Nachteile des Namens sowie befürchteten Spott für seine Kinder in der Schule vor.¹⁰²

Während seiner noch im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts andauernden sportlichen Tätigkeit war er unter anderem als Kaufmann bei der Gummiwaren- und Kabellefabrik Josef Reithoffer's Söhne tätig. Nach dem Krieg arbeitete er als vom Staatsamt für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten in Eid genommenes Kontrollorgan der Deutschösterreichischen Lederstelle Gesellschaft m.b.H. Danach stieg er in das Gastromiegewerbe ein. Seine Schwiegerfamilie war seit Generationen als Branntweiner und Gastronomen in der Leopoldstadt tätig. Sonnenschein führte – bereits mit neuem Namen – die Gastwirtschaft im Hotel Nordbahn in der Praterstraße 72¹⁰³ sowie das Künstlerlokal Tigerhöhle in der Weintraubengasse 1, das sein Schwiegervater Anton Meißl gepachtet hatte und welches neben dem Carltheater lag.¹⁰⁴ Er starb am 18. März 1931 mit nur 53 Jahren an Tuberkulose in Wien.¹⁰⁵

⁹⁹ Allgemeine Sport-Zeitung, 5. Februar 1911, 141. ÖNB ANNO: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&qid=7VYMGH15JV3QRPQFQ9ID2Q8LW9IO3&datum=1911&page=145> [Zugriff: 10.5.2022]. Beim internationalen athletischen Meeting, das der WAC 1900 veranstaltete, scheiterte er am *veralteten System seines Stabes*: Neues Wiener Journal, 27. Mai 1900, 18. ÖNB ANNO: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwj&datum=19000527&seite=18> [Zugriff: 10.5.2022]. Bemerkenswert erscheint, dass er an dem Meeting trotz seines Militärdienstes teilnehmen konnte.

¹⁰⁰ Pfarre St. Johann v. Nepomuk, Trauungsbuch Tom. XXI, fol. 56 (4. Februar 1913).

¹⁰¹ WStLA, MBA 2, A9 – K – Kirchensachen und Matrikenwesen – 1892–1921: 877/1919.

¹⁰² 1920 erfolgte die Umbenennung von Sonnenschein auf Sonnlechner: Niederösterreichische Landesregierung, Zl. IIIb – 235/5 (Namensänderung, 24. Juli 1920); auch WStLA, NSDAP Wien, Gauamt für Sippenforschung, A6 – Abstammungserhebungen: Ernst Sonnlechner (geb. 4.8.1917).

¹⁰³ Dem Sport scheint er auch in den Folgejahrzehnten verbunden geblieben zu sein. Jedenfalls wählte ein Athletikclub die Gaststätte als Vereinslokal: (Wiener) Sporttagblatt, 4. Dezember 1929, 6. ÖNB ANNO: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wst&datum=19291204&seite=6> [Zugriff: 10.5.2022]. Er gehörte auch zu den frühen Automobilbesitzern der Stadt. Allgemeine Sport-Zeitung, 15. November 1924, 506. ÖNB ANNO: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno-plus?aid=asz&datum=19240004&seite=506> [Zugriff: 10.5.2022].

¹⁰⁴ WStLA, Steuerkataster, K2/1 – Zentralgewerberegister. Zur „Tigerhöhle“ siehe Hans PEMMER, Alt-Wiener Gaststätten und Vergnügungstätten. Maschinschriftliches Exemplar im Wiener Stadt- und Landesarchiv 1969, Bd. 2, 308.

¹⁰⁵ WStLA, Totenbeschreibamt, A1 – Totenbeschaubefunde: J.A. 7797/1931; WStLA, Bezirksgericht Leopoldstadt, A4: 3A 257/1931 > 3P 140/1931; Die Todesmeldung des Restaurateurs des Hotels Nordbahn: Illustrierte Kronen Zeitung, 22. März 1931, 7. ÖNB ANNO: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=krz&datum=19310322&seite=7> [Zugriff: 10.5.2022].

Der Wiener FC 1898

Nach dem Kaiserjubiläums-Fußballturnier benannte sich der Verein, der sich für das Turnier provisorisch „Spielvereinigung“ genannt hatte, in „Wiener FC 1898“ um. Er firmierte auch als „Wiener FC von 1898“, „Fußballclub 1898“ oder „WFC 1898“. Bekannt waren die Spieler als die „98er“. Mehr als die Hälfte der Stammspieler blieb auch nach dem Bruch aktiv, Tendenz sinkend. Es waren: 1. Mannschaft: Goal: Stör; Backs: Max. R., Roller I, Halfbacks: Korany, Roland, Prager; Forwards: Bittmann, Flamm, Pollak, Brum, Roller II; 2. Mannschaft: Goal: Zappert; Backs: Kraus, Bienenfeld; Halfbacks: Monkey, Fischl, Rotansky; Forwards: Wahringer, Berger, Rosenberg, Prager, Herzka.¹⁰⁶ Schon Ende des Jahres 1900 ist die Zusammensetzung stark verändert. Neue Namen finden sich. Den alten begegnet man im Vereinsvorstand.¹⁰⁷

Die „98er“ versuchten in einem nunmehr weitaus diversifizierteren Feld an Clubs die dritte Kraft zu bleiben. Die Entwicklung des Vereins ist schwerer nachzuvollziehen als bis in den Oktober 1898, da das mediale Interesse am FC 1898 deutlich nachließ und die Berichterstattung sich im Wesentlichen auf die Ankündigung von Matches oder Resultaten beschränkte. Spielberichte fallen kurz aus und sind selten.¹⁰⁸ Die „98er“ nahmen auch weiterhin an den ausgeschriebenen Turnieren teil. 1898 und 1899 spielte man um den Challenge Cup mit und erreichte jeweils das Semifinale, scheiterte 1898/1899 jedoch am AC Victoria Wien und 1899/1900 an der First Vienna FC 1894 Wien jeweils mit 1:3.



Abb. 9:

Die Mannschaft des Wiener FC 1898 im Herbst des Jahres 1900. Das Foto wurde anlässlich des Spiels WFC 1898 gegen den WAC am 28. Oktober (1:0 WAC) aufgenommen. In der Mitte stehend Kapitän Rosenfeld (Wiener Bilder, 11. November 1900, 8)

¹⁰⁶ Neues Wiener Tagblatt, 19. November 1898, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18981119&seite=30> [Zugriff: 10.5.2022]; oder am 28. Jänner 1899 bei der Ankündigung der Termine der 98er von Februar bis Mai 1899: 1. Mannschaft: Goal: Stör; Backs: Roller I, Mackey; Halfbacks: Korany, Roland (C), Flamm; Forwards: Brum, Roller II, Max, Berger, Prager. 2. Mannschaft: Goal: Natausty; Backs: Breuenfeld (C), Schwarz; Halfbacks: Schatz, Zappert, Fischl; Forwards: Snitschewsky, Rosenberg, Prager, Bittmann, Warry: Neues Wiener Abendblatt, 28. Jänner 1899, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=18990128&seite=34> [Zugriff: 10.5.2022].

¹⁰⁷ Deutsches Volksblatt, 8. Dezember 1900, 31. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dvb&datum=19001208&seite=31> [Zugriff: 10.5.2022]; Neues Wiener Abendblatt, 23. Oktober 1901, 6, ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=19011023&seite=38> [Zugriff: 10.5.2022].

¹⁰⁸ Beispielhaft dafür steht die Berichterstattung in der „Fussball- und Athletiksport-Zeitung“.

Für die Saison 1900/1901 wurde erstmals von der Österreichischen Fußball-Union eine Meisterschaft organisiert. Der Verband teilte den Wiener FC 1898 aufgrund seiner Spielstärke und seiner Erfolge im Challenge-Cup gemeinsam mit der Vienna, den Cricketern, der Viktoria und dem WAC in die erste Klasse ein, die um den sogenannten Wiener-Tagblatt-Pokal spielte. Der WFC 1898 hatte die gesamte Saison über mit Spielermangel zu kämpfen und beendete dieselbe, die sich über sechs Spieltage erstreckte, mit vier Punkten an vierter Stelle. Im Challenge-Cup unterlag der WFC 1898 im Viertelfinale dem späteren Gewinner WAC.¹⁰⁹

Die Saison 1901/1902 begann für den WFC 1898 hingegen gleich mit einem guten Einstand im Wiener-Tagblatt-Pokal in Form eines 1:1-Remis beim Aufsteiger Hernalser F.u.A.C. Vorwärts. Im weiteren Saisonverlauf gelangen weitere Remis gegen die absoluten Spitzenvereine First Vienna FC und Wiener AC. Die höchsten Siege verbuchte man mit 4:0 gegen Graphia und 3:0 gegen Hernals. Der Verein hatte jedoch auch in dieser Saison wieder mit Spielermangel zu kämpfen und konnte im Frühjahr 1902 zu den beiden Spielen gegen den WAC und zu einer Begegnung gegen Graphia nicht antreten. Letztendlich belegte der WFC 1898 damit nur den dritten Rang hinter dem Sieger WAC und der Vienna. Im Challenge-Cup durfte der WFC in dieser Saison nicht antreten, da alle Wiener Vereine von den Organisatoren, den Cricketern, eingeladen wurden.

Im Tagblatt-Pokal erreichte der WFC 1898 auch in seiner letzten Saison 1902/1903 wieder den dritten Platz, konnte jedoch aus den Spielen gegen die Spitzenvereine der Liga nur einen einzigen Punkt erringen (1:1 gegen die Vienna). Negative Höhepunkte waren die 1:10- und 0:6-Niederlagen gegen den späteren Sieger WAC und eine 1:4-Niederlage gegen die Cricketer. Im Challenge Cup erreichte man noch einmal das Semifinale, schied jedoch auch hier mit 0:5 gegen den WAC aus. Am Ende der Saison 1902/1903 wurde der Spielbetrieb aufgrund fehlender sportlicher Perspektiven und des konstant vorherrschenden Spielermangels eingestellt und der Verein aufgelöst. Dies entschied man bei einer Sitzung am 17. Oktober 1903 im Café de France. Entscheidend war letztlich der Abgang von „Roland“ (= Pseudonym für Rosenberg) als Kapitän im Frühjahr, der beruflich nach England wechselte. Dadurch ging der Kitt in der Mannschaft und bei den Mitgliedern verloren. Auch die dauernde, aber erfolglose Suche nach einer eigenen Sportstätte trug das Ihre dazu bei. Der Verein hatte unter verschiedenen Namen seit 1895 organisiert im Deutsch-österreichischen Turnverein bestanden. Er konnte im Laufe seines Bestehens alle Wiener Mannschaften bis auf die Cricketer besiegen.¹¹⁰

Einordnung

Mit der Möglichkeit, einen österreichischen Spieler der „Urzeit“ des Wiener Fußballs abseits der beiden „englischen“ Clubs identifizieren und diesen in der Folge mit privaten und archivischen Dokumenten sowie Zeitungsberichten dokumentieren zu

¹⁰⁹ Die Entwicklung des Vereins ab 1899 wird im Wesentlichen nach den Ausführungen in der Wikipedia referiert, ergänzt um den Artikel „Wiener FC 1898“ aus dem Wien Geschichte Wiki: https://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_FC_1898 [Zugriff: 10.5.2022]; https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wiener_Fu%C3%9Fballclub_1898 [Zugriff: 10.5.2022]. Zu den einzelnen Bewerben und Ergebnissen siehe auch: <http://www.austriasoccer.at/> [Zugriff: 10.5.2022].

¹¹⁰ Wikipedia, Artikel „Wiener FC 1898“: https://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_FC_1898 [Zugriff: 10.5.2022]; zur Vereinsauflösung: Illustrierte Sport-Zeitung, 18. Oktober 1903, 6. ÖNB ANNO: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=spz&datum=19031018&seite=6> [Zugriff: 10.5.2022].

können, eröffnet sich uns ein seltenes Fenster. Was wir sehen, ist eine Geschichte von Möglichkeiten und Grenzen. Es ist jene Zeit, das *Fin de Siècle*, in dem Wien tatsächlich Weltbedeutung hatte. Wien war international. Es zog genauso die führenden englischen Industrieunternehmen an wie Menschen aus allen Teilen der Monarchie, die die ökonomischen Chancen der Metropole nutzen wollten. Ungezügelter Kapitalismus, Migration, Bevölkerungswachstum, Nationalitätenkonflikte etc. produzierten aber auch gewaltige gesellschaftliche Verwerfungen. Neben liberalem Bürgertum und breiter Arbeiterschicht gab es noch viele gesellschaftliche Schattierungen wie das vorwiegend deutschnational gesinnte Kleinbürgertum unter Lueger und viele mehr. Wien bot große Chancen, eröffnete aber ebenso große Abgründe.

In dieser Zeit übersiedelte ein junger Mann als Teenager endgültig nach Wien, bürgerlich-liberal erzogen, assimiliert, finanziell einigermaßen abgesichert, sportlich und mit ausreichend Tagesfreizeit ausgestattet. Er passte perfekt in den Deutsch-österreichischen Turnverein, der genau diese Gesellschaftsschicht repräsentierte. Wie er zum Verein kam, ist uns nicht bekannt. Im Verein traf er jedenfalls auf die Fußballer und deren „Trainer“ Max Guttman. Spätestens ab Mai 1896 war Ernst Sonnenschein fixer Bestandteil des Teams und immer in der Ersten Mannschaft der „Turner“. Er war mit Abstand der erfolgreichste Torschütze des Vereins. Er und seine Kollegen konnten in diesen Jahren gleichzeitig den Turn- und Fußballsport ausüben. Der Fall Sonnenschein zeigt aber auch, dass die Kombination aus Turnen und Fußball spätestens dann an ein Ende gelangt war, als auch noch die neu aufkommende Leichtathletik ins Spiel kam. Fußball und Athletik stellten für viele Spieler der Anfangszeit eine Einheit dar. Fußballturniere und Athletik-Meetings fanden gleichzeitig oder zeitnah statt. Die Akteure rekrutierten sich aus demselben Pool, wie wir gesehen haben. Auch zu sehen war, dass die Einberufung zum Militär ein Karrierekiller sein konnte, wie das am Beispiel von Fischl, Lieberts und Sonnenschein deutlich wurde.

Der Deutsch-österreichische Turnverein stellte wegen seiner Genese einen Sonderfall da – und damit auch die Fußballriege. Sie entstand 1892, nahm ab 1895 als „Spielvereinigung“ an Wettspielen teil, benannte sich im Juli 1897 in „Fußballriege des D.-ö. Turnvereins“ um und konstituierte sich nach dem Ausschluss aus dem Turnverein im September 1898 als eigener Fußballverein, der bis 1903 als „Wiener Fußballclub 1898“ aktiv blieb. Der Bruch mit dem Turnverein beraubte die Mannschaft aber ihrer Basis, die auch zum Rekrutieren für Nachwuchs benötigt wurde. Darüber hinaus stellte sich die Mitgliederfrage neu. Schon in den Anfangsjahren waren die Spiele der Turner nicht der ganz große Publikumsmagnet. Das Fehlen einer breiteren Anhängerschaft sowie einer Basis für den Spielernachwuchs machte dem Verein ab dem Herbst 1898 zu schaffen. Man lebte gewissermaßen von der Substanz aus den Anfangsjahren. Solange der Kern um Vater und Söhne Rosenfeld sowie Prager und Kraus als Spieler und Funktionäre mitmachten, blieb der Verein am Leben. Das Fehlen einer Sportstätte und der Abgang des Kapitäns im Herbst 1903 setzten dem bedeutenden Verein der ersten Jahre des Wiener und österreichischen Fußballs ein Ende.

Fußballvereine der Frühzeit bestanden in Österreich aus Expatriates (Cricketer und Vienna), Aristokraten (ATRV Graz), Mittelschülern (Baden), assimilierten Juden (Turner) oder später dann Arbeitern. Die gesellschaftlichen Abgrenzungen verschwammen

bald. Es kam auch zu Austausch. So wurden mit der Auflösung des WFC 1898 mit einer Zwischenstation bei den Cricketern, die „Amateure“ – die spätere Wiener Austria – zum Verein der assimilierten Juden. Hugo Meisl war ein typischer Repräsentant dieser Vorgänge. Meisl, wie auch Sonnenschein und seine Mannschaftskollegen fühlten sich als deutsche Österreicher. Im Gegensatz zu den späteren Hakoah-Fußballern spielte die Religion für sie keine Rolle. Ganz im Gegenteil wurde sie, wie im Falle des Turnvereins, seiner Statuten und Beteiligung an Turnfesten gezeigt werden konnte, ungewollt zum Problem, indem diese „rassisch“ gedeutet wurde. Sportliche junge Menschen entgingen den politischen und gesellschaftlichen Vorgängen nicht. Sie fanden sich in diesen unweigerlich wieder.

Die kleine Studie hat aber jedenfalls eine Bewegung gezeigt, die ab der Mitte der 1890er Jahre ungemein an Popularität gewonnen hat. Die Zeitungsberichte vermitteln den Schwung, die Begeisterung, die Faszination für das Kraftvolle, ja Wilde. Fußball war in jeder Hinsicht Teil des Gesellschaftslebens geworden. Auch wenn das am Platz Dargebotene wenig von dem gewesen sein mag, was uns heute als „schönes“ Fußballspiel erscheint, so wurde es ganz offensichtlich mit Leidenschaft betrieben. Gerade die obigen Ausführungen haben gezeigt, dass viele der Proponenten vom Cricket, Turnen oder der Athletik herkamen. Dementsprechend körperbetont war das Spiel anfangs. Rempeln, Halten und Stoßen waren Teil des Kampfes. Sie wurden vom Publikum erwartet. Hohe, weite Abstöße der Backs wurden bejubelt. Das „schöne“ Zusammenspiel, taktisches Agieren und technisches Können griffen erst langsam und ausgehend von den Engländern Platz. Die echte Wende, die Revolution im Wiener Fußballspiel fand zu Ostern 1899 statt: Das „Komitee zur Veranstaltung von Fußballwettspielen“ hatte die berühmte Amateurmansschaft der Oxforder Universität eingeladen. Eine Wiener Auswahl der besten hier agierenden Spieler trat gegen die Oxforder an. Am 3. April lautete das Ergebnis 0:15, am 4. April 0:13.¹¹¹ Danach brach ein neues Zeitalter im Wiener Fußball an.

¹¹¹ SCHIDROWITZ, Geschichte (Anm. 6), 40.